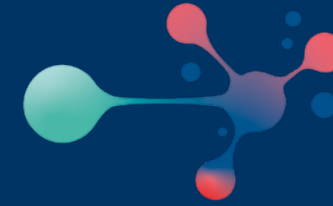


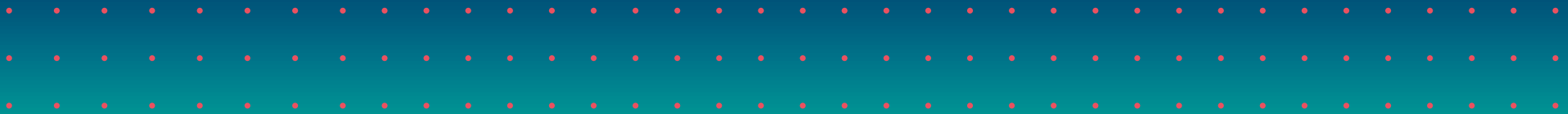
DiNa-Sonderausgabe



MöglichMacher 23

FACHTAGUNG UND PREISVERLEIHUNG

BAYERISCHER HOCHSCHULPREIS Entrepreneurship



Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

mit großer Freude präsentieren wir Ihnen die Sonderausgabe der DiNa, welche die erstmalige Auflage des MöglichMacher-Preises im Jahr 2023 und die begleitende Fachtagung zum Thema hat. Diese besondere Ausgabe ist den herausragenden Leistungen an bayerischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften im Bereich Entrepreneurship in der Lehre gewidmet und soll auch allen interessierten Dozierenden Anregungen für ihre Lehrtätigkeit geben.

Die Preisverleihung fand inmitten von Münchens pulsierender Gründerszene im Werk1 im Werksviertel München-Ost statt. Dort wurden nicht nur die Preisträgerinnen und Preisträger geehrt, sondern auch anregende Diskussionen geführt und wertvolle Kontakte geknüpft. Es war eine Gelegenheit, die bedeutende Rolle der Hochschulen bei der Förderung des Unternehmergeistes zu würdigen und ihre herausragenden Bemühungen zu feiern.

In dieser Ausgabe präsentieren wir Ihnen nicht nur die Gewinnerinnen und Gewinner des MöglichMacher-Preises 2023, sondern auch die Aktivitäten aller Bewerberinnen und Bewerber, welche ebenfalls spannende Projekte im Bereich Entrepreneurship in der Lehre durchführen.

Daneben werden Sie informative Einblicke in die fachspezifischen Workshops am BayZiel finden, die flankierend zur Preisverleihung stattfanden. Diese Workshops beleuchteten verschiedene Aspekte des Entrepreneurship in der Lehre und boten den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine Plattform für den Austausch von Ideen und Best Practices.

Wir laden Sie ein, sich von den innovativen Ansätzen und Projekten an den bayerischen Hochschulen sowie von den Erkenntnissen und Diskussionen der Workshops inspirieren zu lassen. Möge diese Ausgabe Sie dazu anregen, den Unternehmergeist der Studierenden weiter zu fördern und die Zukunft des Entrepreneurship in der Lehre an Ihrer Hochschule aktiv mitzugestalten. Vielleicht werden Sie damit selbst zum nächsten MöglichMacher!

Mit besten Grüßen

Prof. Dr. Robert Ott
Wissenschaftlicher Leiter Praxis und Transfer
des BayZiel

HOCHSCHULE ALS BOOSTER FÜR GRÜNDUNGSTALENTE

Der Transfer von Wissen und Technologien ist das Fundament für eine dauerhaft wettbewerbsfähige und zukunftsgerichtete bayerische Wirtschaft. Forschungsbasierte Ausgründungen aus Hochschulen spielen dabei eine unverzichtbare Rolle. Sie stehen nicht nur für neue Technologien und innovative Produkte, sondern tragen auch zur Lösung der großen sozialen und ökologischen Herausforderungen unserer Zeit bei. Das macht sie zu echten „Möglichmachern“ von Fortschritt und Wohlstand!

Bayern ist mit Blick auf die Zahl der Patentanmeldungen und DeepTech-Gründungen der Innovationsstandort Nummer eins in Deutschland. Insbesondere der Großraum München sticht als eines der pulsierendsten Startup-Ökosysteme der Bundesrepublik hervor. Das wiederholt erfolgreiche Abschneiden der bayerischen Hochschulen im Gründungsradar des Stifterverbands macht zugleich deutlich, dass sich in allen Regionen Bayerns ein dynamisches Innovationsnetzwerk entwickelt. Dies verdanken wir nicht zuletzt den exzellenten Rahmenbedingungen, die wir mit dem Dreiklang aus Bayerischem Hochschulinnovationsgesetz, Hightech Agenda Bayern und Transfer-Offensive Hightech Transfer Bayern

an den Hochschulen über den ganzen Freistaat hinweg geschaffen haben. Und mit dem Doppelhaushalt 2024 und 2025 schreiben wir den Erfolg der Hightech Agenda fort und investieren weiter in Unternehmergeist und Gründungspioniere. So wird Bayern zum Silicon Valley Europas! Auf diesem Weg kommt unseren Hochschulen für angewandte Wissenschaften und Technischen Hochschulen eine Schlüsselrolle zu. Sie bieten nicht nur eine herausragende akademische Ausbildung, sondern fungieren auch als Booster für unsere Gründungstalente. Durch maßgeschneiderte Programme und Unterstützungsangebote werden Studierende und Forschende bestens bei der Entwicklung und Umsetzung ihrer Gründungsideen begleitet.

Ich freue mich, dass wir mit dem Bayerischen Hochschulpreis für Entrepreneurship – MöglichMacher 2023 – den Fokus auf jene Persönlichkeiten an unseren Hochschulen für angewandte Wissenschaften und Technischen Hochschulen gerichtet haben, die die Gründerinnen und Gründer von morgen inspirieren und ausbilden. Als echte „Möglichmacher“ leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Zukunftsfähigkeit und Innovationskraft Bayerns. Mein Dank gilt daher allen Teilnehmerinnen und



© StMWK/Böttcher

Teilnehmern des Wettbewerbs und der begleitenden Fachtagung des Bayerischen Zentrums für Innovative Lehre (BayZiel) im vergangenen Jahr, deren Beiträge zusammen mit eindrucksvollen Praxisbeispielen auf den folgenden Seiten präsentiert werden. Den Leserinnen und Lesern wünsche ich eine anregende Lektüre und natürlich auch viel Vorfreude auf die im Herbst 2024 geplante – dann hochschulartübergreifende – Fortsetzung des „MöglichMachers“.

München, im März 2024

Markus Blume, MdL
Bayerischer Staatsminister
für Wissenschaft und Kunst

GRÜNDERGEIST WECKEN, UNTERNEHMERTUM ERMÖGLICHEN!

Gründergeist und Startup-Aktivitäten sind die Keimzelle für unseren Fortschritt und unser Wirtschaftswachstum. Die Zukunftsstärke unseres Standortes lebt von jungen, talentierten Unternehmerinnen und Unternehmern mit Mut und kreativen Ideen. Der Bayerische Hochschulpreis Entrepreneurship zeichnet Hochschulen aus, die das unternehmerische Denken in den Fokus ihrer Lehre rücken und damit die Grundlage für den wirtschaftlichen Erfolg unseres Standortes legen. Darum unterstützen wir als vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V. den Preis gerne als Förderer.

Es freut uns, dass trotz der momentan herausfordernden wirtschaftlichen Lage in Bund und Freistaat weiterhin so viele Start-Ups gegründet werden. Wir müssen uns dafür einsetzen, dass das auch so bleibt, indem wir an unseren Standortbedingungen arbeiten. Was wir brauchen, sind motivierende Rahmenbedingungen, die jungen Menschen noch mehr Lust auf Gründungen in unserem Land machen.

Gleichzeitig liegt der Schlüssel zur Unternehmensgründung in unseren Bildungseinrichtungen – insbesondere in den bayerischen Hochschulen. Sie vermitteln ambitionierten Studentinnen und Studenten das Wissen und das Handwerkszeug für den Weg ins Unternehmertum – und zwar in- und außerhalb des Hörsaals. Den Lehrenden kommt dabei eine wichtige Rolle zu. Sie müssen bei den Studierenden den Unternehmergeist wecken.

Nur wer wagt, gewinnt. Genau das vermitteln die Hochschulen, die im Wettbewerb ausgezeichnet wurden, ihren Studentinnen und Studenten. Sie sind für unsere Nachwuchskräfte nicht nur Möglichmacher, sondern vor allem auch Mutmacher.

Den Leserinnen und Lesern wünschen wir eine spannende Lektüre!

Bertram Brossardt
Hauptgeschäftsführer
vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.



• • • • • • •	Unser Weg hin zur entrepreneurial Hochschule, HS München	6
• • • • • • •	Unternehmerische Vielfalt: Das dynamische Gründungsökosystem an der HS Ansbach	11
	THD 360° Gründer Ökosystem – Von der Technologie zum Markt zur Skalierung, TH Deggendorf	15
	MöglichMacher23 – Game of Rain, HS Coburg	19
	Sieben Perspektiven für Entrepreneurship: Strategy Design Innovation (SDI) Gründerförderung an der TH Ingolstadt	21
	Founders Space: Ein Katalysator für Gründungskultur an der HS Neu-Ulm	25
	Die Brücke zwischen Wissenschaft und Entrepreneurship: Das LaS³ an der OTH Regensburg	28
	Das ROCKET: Die Startup-Schmiede an der TH Rosenheim	30
	Spielerisch zur StartUp-Gründung – Die Kooperation Zusammen.Spiel! TH Würzburg-Schweinfurt	33
	Gründungsförderung am Food Startup Inkubator Weihenstephan, HS Weihenstephan-Triesdorf	35

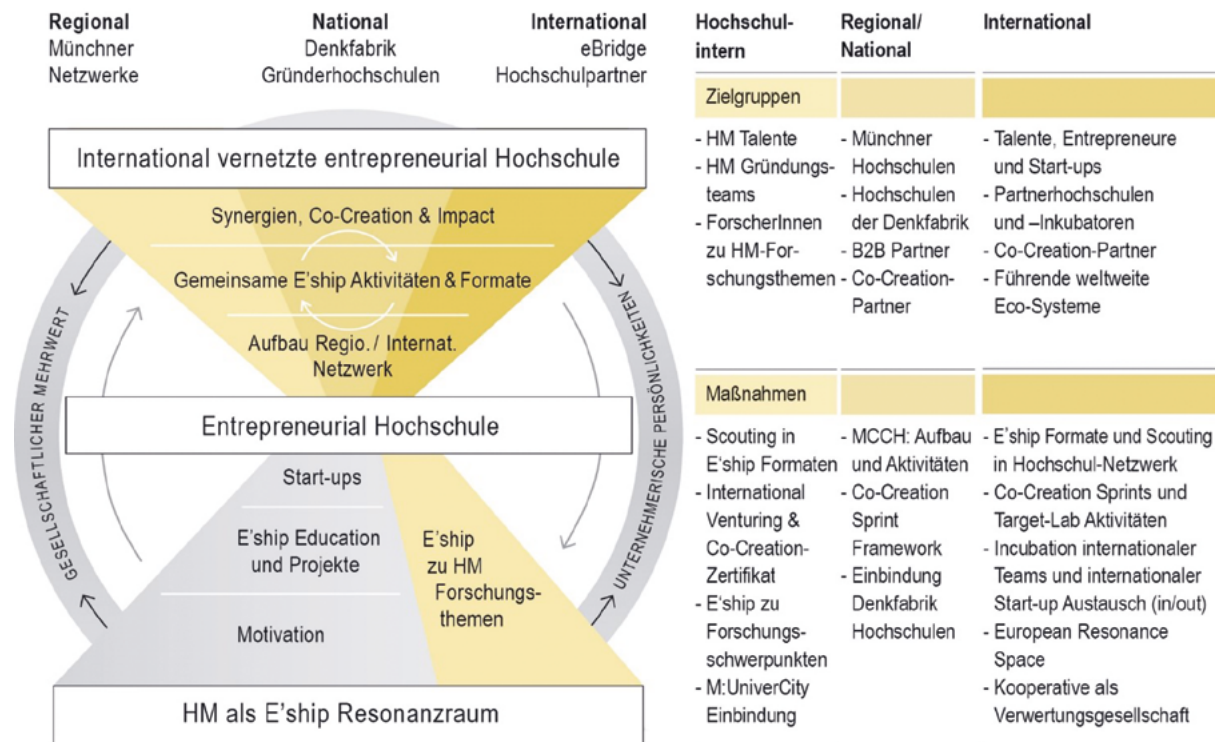
Unser Weg hin zur entrepreneurial Hochschule

- Die Hochschule München (HM) hat sich bereits vor vielen Jahren ehrgeizige Ziele gesteckt: Sie möchte nicht nur eine unternehmerische Denkweise bei ihren Studierenden und in einem vernetzten Ecosystem fördern, sondern dies im Rahmen eines internationalen Umfelds bewerkstelligen. Das Ziel dabei ist klar – einen nachhaltigen Mehrwert sowohl für ihre Talente als auch für die Gesellschaft zu schaffen.

2002 hat die HM dafür durch die Gründung ihres An-Instituts Strascheg Center for Entrepreneurship (SCE) den Grundstein gelegt. Eine ganzheitliche Strategie, gestartet 2006, gab dann den Startschuss für die Entwicklung eines umfassenden, zunächst HM-internen Förderprogramms und darauf aufbauend, die Etablierung kooperativer Strukturen im regionalen und internationalen Ecosystem.

Dabei verfolgen die HM und das SCE einen demokratischen, systemischen und offenen Ansatz. Dies bedeutet, dass sie bestrebt sind, möglichst viele interne und externe Akteurinnen in ihre unternehmerischen Aktivitäten einzubinden. Eine Vielzahl von regionalen und internationalen Partnerinnen und die Partizipation möglichst vieler Studierender soll dazu beitragen, eine einzigartige Unternehmenskultur zu schaffen.

Abbildung 1 zeigt die verschiedenen Schritte von den Motivationsprogrammen bis hin zur Schaffung von gesellschaftlichem Mehrwert. Die einzelnen Maßnahmen werden im Folgenden beschrieben:



Simon Perez Preis:
Stiftung deutsch-
israelisches
Zukunftsforum DIZF
© Eyal Granit

MOTIVATIONS- UND LEHR-PROGRAMME

Die HM bricht im Bereich Entrepreneurship mit traditionellen Lehrmethoden und setzt auf einen innovativen Ansatz, um Studierende sowohl für unternehmerisches Denken zu begeistern als auch ihre entrepreneurial Denkweise und Kompetenzen im Bereich Entrepreneurship zu fördern.

Dafür hat sie einen einzigartigen Lehransatz entwickelt, der auf systematischem, projekt- und teambasiertem Lernen fußt. Dieser Ansatz zielt darauf ab, Teilnehmende nicht nur mit theoretischem Wissen zu versorgen, sondern auch ihre Fähigkeit zur Umsetzung in interdisziplinären Teams zu stärken. Ein wichtiges Programm sind die curricularen interdisziplinären, projektbasierten Lehrformate namens Real Projects, die alle 14 Fakultäten der HM in ihre Lehrpläne integriert haben. Jährlich nehmen etwa 1.200 Studierende an 24 Real Projects sowie weiteren Seminaren teil. Besonders hervorzuheben ist das außercurriculare Programm BIPA (Bavaria Israel Partnership-Accelerator), bei dem bayrische und israelische Studierende gemeinsam gesellschaftliche Projekte bearbeiten. Das Programm wurde 2022 mit dem Shimon Peres Award ausgezeichnet. Ebenso erfolgreich sind das einjährige Weiterbildungsprogramm *ape* und das internationale, projektbasierte DeepDive-Master-Programm „Digital Transformation and Entrepreneurship“.



Die HM setzt dabei konsequent auf den Ansatz „Learning through Entrepreneurship“. Studierende durchleben den Innovations- und Gründungsprozess, eignen sich wichtige Kompetenzen an und entwickeln eine unternehmerische Sichtweise auf Prozesse. Durch ein Flipped-Classroom-Konzept werden zusätzlich zu den interaktiven Seminaren auch Inhalte über Online-Kurse bereitgestellt.

Neben den Studierenden-Programmen hat die HM gemeinsam mit dem SCE das internationale Teach-the-Teacher-Programm *entreTime* für Lehrende und Coaches ins Leben gerufen. In Zusammenarbeit mit zehn internationalen Universitäten wurde das Programm entwickelt und von der EU-Kommission in ihr ständiges Angebot für Europäische Hochschulen aufgenommen.

Darüber hinaus wird es von EIT in Europa und regional in Bayern für die Ausbildung von Lehrpersonen eingesetzt. Die HM nutzt das Programm auch selbst, um Professorinnen und Lehrbeauftragte unterschiedlicher Fakultäten für das Thema Entrepreneurship zu begeistern, um Entrepreneurship-Elemente in unterschiedlichste Kurse einzubauen.

GRÜNDUNGSFÖRDERUNG

Die HM hat mit Hilfe des EXIST-III-Projekts einen strukturierten Gründungsförderungsprozess mit den Bereichen Qualifizierung, Beratung, monitoren Förderung und Inkubationsmöglichkeiten für Start-ups im bestehenden Hochschul-Inkubator mit ca. 800 m² etabliert. Pro Jahr



werden ca. 250 Teams betreut und ca. 60 Teams im HM-Inkubator-Programm aufgenommen. Davon gründen dann ca. 35 Teams pro Jahr ihr eigenes Unternehmen.

Seit 2021 ist das SCE Teil des vom BMWK geförderten AI+Munich-Programms, bei dem es darum geht, München als Modellregion im Bereich AI zu positionieren und die Anzahl von Startups zu erhöhen. Über solche weiterführenden Programme fördert das SCE auch immer mehr externe Teams in seinem Inkubator und baut nach und nach spezielles Branchenwissen in unterschiedlichen Fachbereichen auf. Kooperationen mit regionalen und internationalen Netzwerkpartnerinnen helfen dabei, die angehenden Gründerinnen mit der realen Welt aktiv zu vernetzen, neue Märkte kennenzulernen und auch die Aktivitäten zu skalieren.

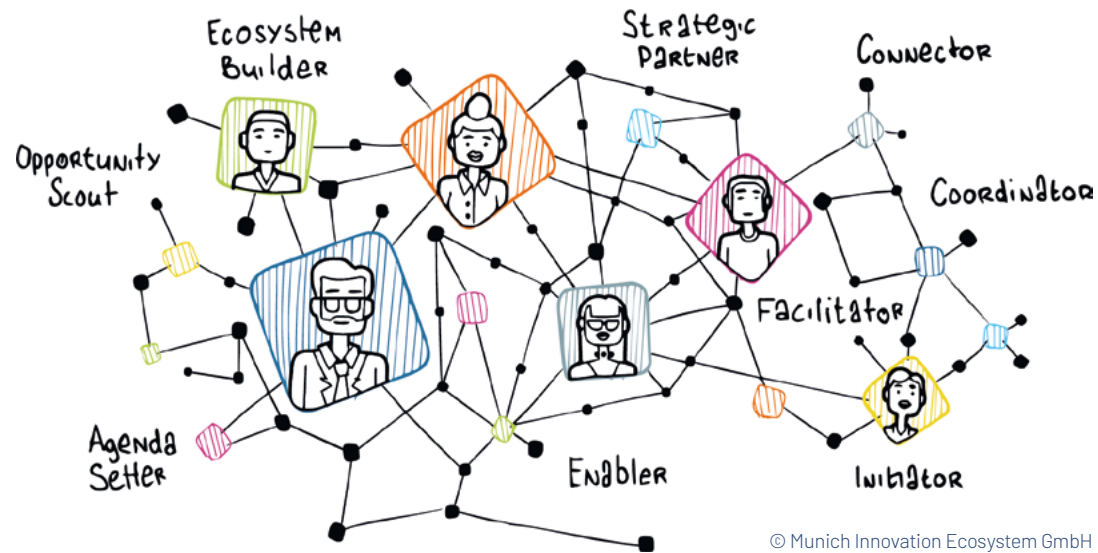
FORSCHUNG UND IMPULSE

Zwei wichtige Maßnahmen zeichnen die HM im Bereich Entrepreneurship aus: Zum einen legt die HM Wert darauf, mit dem Fokus auf „Responsible Entrepreneurship“

die gesellschaftliche Verantwortung bei der Durchführung von entrepreneurial Projekten hervorzuheben. Um diesen Fokus zu unterstützen, haben die HM und das SCE gemeinsam mit den Eship-Centern der TUM und der LMU im Jahr 2010 die Social Entrepreneurship-Akademie gegründet und das Thema im Ecosystem etabliert. Zum anderen hat die HM mit dem „Dynamic Innovation Ansatz“ einen systemischen, dynamischen Entrepreneurship-Ansatz entwickelt: Zeit- und phasenabhängig werden implizite Erfolgsfaktoren in den relevanten Bereichen unternehmerische Persönlichkeit, Team & Governance, systemische Integration, Entwicklung ganzheitlicher Lösungsansätze und Impact & Nachhaltigkeit identifiziert, um Business-Modelle dynamisch und ganzheitlich zu erarbeiten und die ihnen innewohnende Komplexität zu nutzen, um nachhaltigen Erfolg zu generieren.



Um über innovative Konzepte nachzudenken und neue Impulse zu setzen, haben die HM und das SCE das kooperative Forschungszentrum CARRI (Center for Applied Research for Responsible Innovation) gegründet. Dieses befähigt die HM dazu, auch als Fachhochschule Forschungsthemen in Eigenverantwortung mit eigenen Doktorandinnen voranzutreiben. Gleichzeitig bieten wir weitere vier internationale Doktorandinnenprogramme in den Bereichen Innovation und Entrepreneurship mit der Edinburgh University, Swansea-University, der Aveiro University und der Strossmayer University in Osijek für unterschiedliche Zielgruppen an.



REGIONALES NETZWERK UND REGIONALE AKTIVITÄTEN

Die HM hat gemeinsam mit dem SCE frühzeitig ein regionales Gründungsnetzwerk mit den unterschiedlichen Akteurinnen der Quadruple-Helix aufgebaut, sich bei den Münchner Netzwerk-Organisationen engagiert (Gründer Regio M, BayStartup, Munich Network) und zusammen mit den Entrepreneurship-Centern der Münchner Hochschulen (LMU, TUM, UniBW) die regionale Münchner Netzwerk-Organisation Munich Innovation Ecosystem GmbH (MIE) gegründet. Dies hilft der HM dabei, ihre Third Mission, nämlich sich gesellschaftlich einzubringen und einen Mehrwert zu schaffen. Gemeinsam mit MIE sind die HM und das SCE dabei, ein ganzheitliches #konzept aufzustellen und Co-Creation-Prozesse zwischen den unterschiedlichen Partnerinnen, wie auch zwischen unterschiedlichen Eco-Systemen anzustoßen.

Darüber hinaus hat die HM gemeinsam mit dem SCE die SCE Projects GmbH gegründet, um konkret Co-Creation-Ansätze zwischen Unternehmen, die mit Start-ups zusammenarbeiten wollen und Start-ups zu initiieren, zu begleiten. Ziel ist es, innovative „Open Business-Modelle“ zu entwickeln und transformative Prozesse anzustoßen.

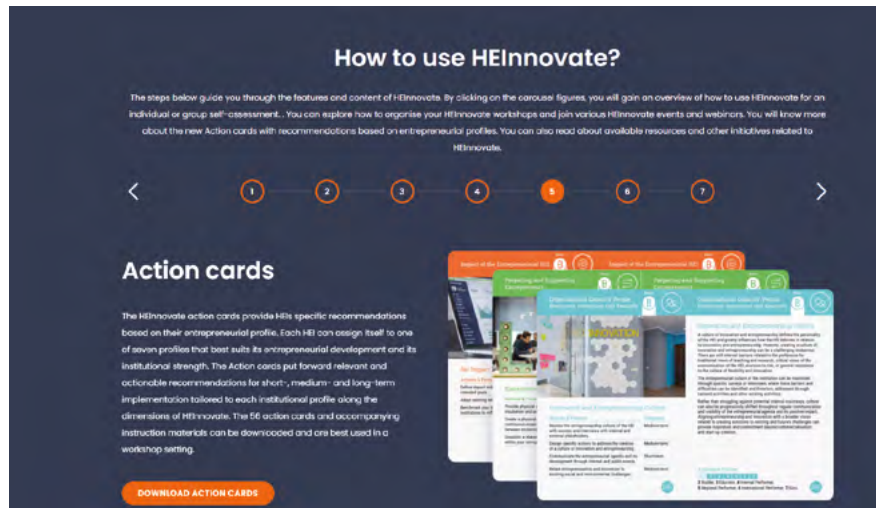
INTERNATIONALE AKTIVITÄTEN UND ALLIANZ „START FOR FUTURE“

Wir von der HM und dem SCE sind überzeugt, dass gerade im Bereich Entrepreneurship eine internationale Vernetzung notwendig ist, um Talente mit neuen Kulturen vertraut zu machen, neue Märkte zu erkunden und durch gemeinsame Angebote einen Impact auf gesellschaftlicher Ebene zu generieren. Dafür haben wir mit der Initiative Start for Future (SFF) eine internationale Allianz

mit bisher 40 internationalen Hochschul- und über 30 Industriepartnerinnen ins Leben gerufen, das dreiphasige Pre-Acceleration-Programm, einen Open Incubator, ein Vernetzungsangebot für internationale Eco-Systeme, und eine Eship-Academy für Teach-the-Teacher-Aktivitäten umfasst. Dieses schnell wachsende, offene Netzwerk unterstützt Cross-Universitäts-Programme, den internationalen Austausch von Talenten und Start-ups, internationale Co-Creation-Prozesse zwischen Start-ups und Unternehmen und die Vernetzung der Eco-Systeme untereinander.

Die dafür entwickelte Multi-Level Community-Plattform wird bereits von vielen Hochschulen und Netzwerken genutzt und wurde von der EU-Kommissarin für Innovation, Mariya Gabriel, als Meilenstein bei der Umsetzung der EU Innovation Agenda als strategisches Projekt aufgenommen.

HEInnovate unterstützt die Transformation von Hochschulen hin zu entrepreneurial Hochschulen.
© HEInnovate



Das SCE ist daran interessiert, aus den konkreten Initiativen an der HM zu lernen und ist generell daran interessiert, wie sich Hochschulen am besten auf den Weg machen können, um sich hin zu einer entrepreneurial Hochschule weiterzuentwickeln. Deshalb haben wir innerhalb eines von der EU-Kommission vergebenen Forschungsprojekts zusammen mit internationalen Partnern das Tool THEI 2.0 entwickelt, das eben diese oben beschriebenen Schritte definiert. THEI 2.0 hilft dabei, sich selbst einem Profil zuzuordnen und gibt klare Handlungsempfehlungen in unterschiedlichen Dimensionen, um das nächste Profil zu erreichen. Unter HEInnovate (HEInnovate.eu) gibt es einen kostenlosen Zugang zu diesem Tool und nun von der EU als Tool für die Transformation von Hochschulen hin zu entrepreneurial Hochschulen als Standardtool genutzt wird.

Die HM plant, ihren eingeschlagenen Weg auf internationaler Ebene weiterzugehen und sich als wegweisende Institution zu einer globalen unternehmerischen Zukunft zu positionieren.

- •
- •

STECKBRIEF

HOCHSCHULE:
Hochschule München

MÖGLICHMACHER:
Prof. Dr. Klaus Sailer

WAS WURDE ERMÖGLICHT?
Transformation der HM zur international vernetzten entrepreneurial Hochschule

- WORUM GEHT'S:**
- fakultätsübergreifende, projektbasierte Motivations- und Lehrprogramme
 - hochschulweite Gründungsförderung
 - Mitaufbau des Münchner entrepreneurial Eco-systems MUC SUMMIT
 - Aufbau und Leitung der internationalen Allianz „Start for Future“

STIMMEN AUS DEM STRASCHEG CENTER FOR ENTREPRENEURSHIP:

„Stell dir vor, die Welt wird wunderbar und du bist schuld.“

Unternehmerische Vielfalt: Das dynamische Gründungsökosystem an der Hochschule Ansbach

- Die Gründungsberatung der Hochschule Ansbach trägt seit 2021 die Verantwortung für gründungsfördernde Maßnahmen. Als kleinste staatliche Hochschule Bayerns mit etwa 3.500 Studierenden hatte die Hochschule vor dem Start der Gründungsberatung weder Ressourcen oder Angebote noch relevante Erfolge im Bereich der Gründungsförderung vorzuweisen. Prof. Dr. Carolin Durst und Prof. Johannes Hähnlein, als „MöglichMacher“, haben diese Situation nicht nur in kürzester Zeit geändert, sondern Entrepreneurship auch zu einem strategischen Hochschulthema entwickelt und fest etabliert. Für diese Leistungen wurde die Gründungsberatung mit dem zweiten Platz beim Hochschulpreis MöglichMacher ausgezeichnet.

Die Gründungsberatung in Ansbach ist die zentrale Anlaufstelle für Studierende, Wissenschaftlerinnen sowie Professorinnen mit innovativen Ideen, die den Weg in die Selbstständigkeit suchen. Sie fördert die Gründungskultur durch ein vielseitiges curriculares Angebot, professionelle Unterstützungsleistungen und ein starkes Gründungsökosystem, darunter mehrere innovative und zielgerichtete Lehrveranstaltungen und die zwei großen Events „Campus der Löwen“ und der „Hackathon“.

PRAXISNAH UND INNOVATIV

Eines der vielen Angebote ist die Lehrveranstaltung „How to Startup“. Das Modul ist in 15 Studiengängen als Wahlpflichtmodul verankert und wird im Sommersemester 2024 zum fünften Mal umgesetzt. Ziel des für alle Studierenden offenen Lehrmoduls ist es, in interdisziplinären Projektteams Gründungsideen zu entwickeln, auszuarbeiten und zu validieren. Abschließend pitchten die Teams ihre Gründungsideen vor einer fachkundigen Jury beim „Campus der Löwen“.

Der „Campus der Löwen“ ist eines der zwei großen Events der Ansbacher Studierenden. Jährlich wird der Gründungstag als Festlichkeit am Campus der Hochschule gefeiert und als Live-Show übertragen. Das ist die Chance, die Pitches der Teams aus dem Modul



Prof. Dr. Carolin Durst und Prof. Johannes Hähnlein
© Gründungsberatung Hochschule Ansbach

Hackathon
© Gründungsberatung
Hochschule Ansbach

„How to Startup“ zu verfolgen. Zugleich bietet diese Veranstaltung den Teams die Möglichkeit, Feedback von erfolgreichen Gründerinnen, Unternehmerinnen und Investorinnen zu erhalten. Anstatt lediglich das vertraute TV-Format im Fernsehen zu verfolgen, haben Johannes Hähnlein und Carolin Durst es geschafft, den Gründergeist direkt vor Ort und als Live-Stream erlebbar zu gestalten. „Wir versuchen durch den Campus der Löwen das Gemeinschaftsgefühl der Hochschule interdisziplinär zu steigern.“, so Carolin Durst.

Auch internationale Anerkennung hat der „Campus der Löwen“ erhalten und gewann den deutschen Vorentscheid für den europäischen Unternehmensförderpreis (European Enterprise Promotion Awards) in der Kategorie „Förderung des Unternehmergeistes“.

Ein weiteres bedeutsames Angebot für die Gründungsinteressierten an der Hochschule Ansbach ist die „Startup License“. Studierende aller Studiengänge haben damit erstmals die Möglichkeit, 35 ausgewählte Kurse von über 20 Lehrpersonen zu besuchen und durch das Erreichen von mindestens 15 Credit-Points ein Entrepreneurship-Zertifikat zu erwerben. Dies ermöglicht nicht nur die Zertifizierung von Wissen im Gründungsbereich, sondern auch die interdisziplinäre Vernetzung mit Studierenden anderer Fachrichtungen.



Der „Hackathon“ ist das zweite große Event der Gründungsberatung und zugleich die intensivste Lehrveranstaltung. Ziel ist es, innerhalb von 2,5 Tagen drei Nachhaltigkeitschallenges von Unternehmen aus der Region zu erarbeiten. Der „Hackathon“ hat sich als perfekte Plattform herauskristallisiert, bei welcher sich Studierende mit praxisrelevanten Aufgaben beschäftigen, ihre eigenen unternehmerischen Fähigkeiten weiterentwickeln und mit Kreativität und Engagement in kürzester Zeit Lösungen schaffen. Bis zu 50 junge Talente nehmen regelmäßig an diesem Intensivkurs teil. Der „Hackathon“ ist sehr beliebt und findet im Wintersemester 2024 zum vierten Mal statt.



Campus der Löwen.
© Gründungsberatung Hochschule Ansbach



ImpactTalk.
© Gründungsberatung
Hochschule Ansbach

HERAUSFORDERUNGEN FÜR DIE GRÜNDUNGSBERATUNG

Doch gerade die dauerhafte Etablierung solcher interdisziplinären Formate bringt auch einige Herausforderungen mit sich. Die Integration von Entrepreneurship als Querschnittsthema für möglichst viele Studiengänge erfordert einen intensiven Austausch mit vielen Professorinnen und viel Koordinationsarbeit, um den Voraussetzungen und Bedürfnissen gerecht zu werden. Carolin Durst erklärt: „Wir möchten möglichst alle Studiengänge für unsere Angebote und interdisziplinäre Angebote mitnehmen und deren Wünsche miteinbeziehen. Unsere Professorinnen sind die wichtigsten Ansprechpartnerinnen der Studierenden und deswegen wichtige Multiplikatorinnen. Aus diesem Grund haben wir von Anfang an versucht im engen Austausch zu stehen und die Akzeptanz unserer Formate auf eine breite Basis zu stellen. Ich glaube gerade deswegen erleben wir so viel Zuspruch.“ Doch auch die Studierenden stehen vor Herausforderungen. Gerade in interdisziplinären Projektteams gilt es sich effizient zu organisieren und regelmäßig an den Startup-Ideen zu arbeiten. Durch volle Stundenpläne in unterschiedlichen Studiengängen ist das oftmals sehr schwierig. Sich als Team von Beginn an effizient zu



organisieren, kann einigen zu Beginn schwerfallen. Aus diesem Grund wird in Modulen wie How to Startup oder dem Hackathon darauf geachtet, dass sowohl Teamkultur, als auch Projektmanagement vermittelt wird.

NACHHALTIGES UNTERNEHMERTUM

Zu einem gesunden Ökosystem gehört auch ein dynamischer Austausch mit aktuellen Entrepreneurs. Dies erfordert spannende Impulsvorträge, Diskussionen und Raum zum Netzwerken. Aus diesem Grund wurde zusätzlich der „Impact Talk“ geschaffen. Diese Plattform lädt Menschen ein, die ihren Impact nutzen und über ihr Verantwortungsbewusstsein sprechen möchten. Es gab bereits inspirierende Talks zu Themen wie der Vermeidung von Ozeanplastik bis hin zu Corporate Digital Responsibility.

Das Team ist besonders stolz auf die 16 erfolgreichen Ausgründungen, die aus den zahlreichen Lehrangeboten hervorgegangen sind. Alle Gründerinnen haben aktiv an diesen Angeboten teilgenommen und das gewonnene Wissen genutzt, um ihren Einfluss auf ihre eigenen Gründungsideen zu maximieren. Unter den Gewinnerinnen des Campus der Löwen 2023 befindet sich das Team „Turns“, das zu den drei Startups gehört, die durch das EXIST-Gründerstipendium unterstützt werden. Die drei jungen Gründerinnen von „Turns“ setzen sich für eine nachhaltige Entwicklung in der Textilindustrie ein.

Für die Gründungsoffensive der Hochschule stellt „Turns“ ein weiteres Ergebnis gezielter Aufbau- und Sensibilisierungsarbeit der vergangenen Jahre dar. „Wir spüren, dass der Startup-Spirit an unserer Hochschule Einzug gehalten hat. Das Team von „Turns“ ist ein exemplarisches



„Campus der Löwen Gewinnerteams“.
© Gründungsberatung Hochschule Ansbach

Beispiel dafür, wie unsere Gründerinnen technologische Innovationen vorantreiben und ein wirtschaftlich tragfähiges Geschäftsmodell mit ökologischem Einfluss vereinen können.“, erklärt Johannes Hähnlein.

Die Gründungsberatung der Hochschule Ansbach möchte somit Entrepreneurship und verantwortungsbewusstes Denken weiter fördern. Um den Herausforderungen der Zukunft zu begegnen, braucht es Innovation. „Um dieser Herausforderung gerecht zu werden, setzen wir uns auch dafür ein, ein wegweisendes Beispiel für andere kleine Hochschulen in ländlich geprägten Regionen zu sein und ihnen als Inspiration zu dienen. Das gesamte Team ist offen und bereit, weiterzuwachsen, um stetig Engagement, Fleiß und Kreativität zu zeigen.“, so Johannes

Hähnlein. Damit wird bewiesen, dass der Gründergeist überall möglich ist. So leistet die Gründungsberatung der Hochschule Ansbach einen Beitrag für eine zukunftsfähige Wirtschaft in der Region Westmittelfranken.

- •
- •

STECKBRIEF

HOCHSCHULE:

Hochschule Ansbach

MÖGLICHMACHER:

Prof. Dr. Carolin Durst und
Prof. Johannes Hähnlein

WAS WURDE ERMÖGLICHT?

Gründungs-Ökosystem

WORUM GEHT'S:

- fakultätsübergreifendes Wahlpflichtmodul „How to Startup“
- Campus der Löwen
- Zertifikat „Startup License“
- „Hackathon“

STIMMEN AUS DEM HOW TO STARTUP:

„Wir setzen uns auch dafür ein, ein wegweisendes Beispiel für andere kleine Hochschulen in ländlich geprägten Regionen zu sein.“

THD 360° Gründer Ökosystem – Von der Technologie zum Markt zur Skalierung

- Die Technische Hochschule Deggendorf (THD) verfügt zusammen mit dem Innovations Technologie Campus (ITC1) Deggendorf über eine weltweit einzigartige Kompetenz, den GESAMTEN FUNNEL von der Idee über die Gründung und Akzelerierung bis zur erfolgreichen Skalierung mit einem möglichen Exit abzubilden und ERFOLGREICH UMZUSETZEN. Diese strategische Ausrichtung gewährleistet, dass bayerische Innovationen mittels dieses durchgängigen Ökosystems von der Idee über das Start-up bis zur Skalierung wissenschaftlich fundiert begleitet und zum Erfolg geführt werden.

Mit dem nachhaltigen und relevanten Beitrag, den das »THD 360° Gründer Ökosystem« zur Stärkung der Bayerischen Wirtschaft und der Gesellschaft leistet, hat sich die THD als 3rd Mission University bereits internationale Reputation erworben. Prof. Dr. Thomas Geiß, Thomas Keller und Prof. Peter Schmieder treiben den Aufbau und die Vernetzung des GESAMTEN FUNNELS und den Austausch zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft aktiv voran und haben in den vergangenen vierzehn Jahren diesen Funnel ausgebaut und zu einem 360° Gründer Ökosystem mit exzellentem Niveau entwickelt.

Die THD ist hinsichtlich der Anzahl an Studierenden die am schnellsten wachsende sowie mit 41 % Internationalität und 200 Partnerhochschulen die internationalste Hochschule Bayerns und gehört zu den 25 besten Hochschulen weltweit. Gemessen an eingeworbenen FuE-Drittmitteln ist die THD die forschungsstärkste Hochschule in Bayern. Sie verfügt über ein einzigartiges regionales, nationales und internationales Ökosystem.

Die drei MöglichMacher²³ der THD: Prof. Dr. Thomas Geiß, Thomas Keller und Prof. Peter Schmieder (v. l.) unterstützen von der Gründungsidee über Gründung, Akzelerierung bis zur Skalierung. © TH Deggendorf



Die THD ist eine der führenden Universitäten für Entrepreneurship in Europa und erzielte 2023 Platz 1 im »World University Ranking for Innovation (WURI)« in der Kategorie »Entrepreneurial Spirit« und ist die einzige deutsche Hochschule in den WURI TOP 50. Bereits 2020 war die THD weltweit auf Platz 8 (#3 in Europa) gewählt worden und 2021 weltweit #5 (#3 in Europa) sowie 2023 Platz 2 (#1 in Europa).

Die THD fördert aktiv die Vernetzung und den Austausch zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft und leistet einen relevanten Beitrag zur „Third Mission“. Kernstück der THD-Strategie ist die exzellente und interdisziplinäre akademische Lehre und Forschung in den Bereichen Business Development, Entrepreneurship, Intrapreneurship sowie International Management.

Transformation zum Erfolg der Bayerischen Wirtschaft und Gesellschaft ist die DNA der THD – Seit über 20 Jahren beginnt die Sensibilisierung bereits im Studium und führt in einem stetigen Miteinander über die Inkubation sowie die Akzelerierung zur Skalierung.
© TH Deggendorf

An der THD bildet fakultäts- und forschungsübergreifende Grundlagenlehre zusammen mit verschiedenen berufsbegleitenden Weiterbildungsprogrammen ein stabiles Fundament, welches durch ein belastbares nationales und internationales unternehmerisches Ökosystem ergänzt wird. Die Stärkung der regionalen Gründungskultur durch Vernetzung ist eine der zentralen Strategien der THD.

Der „THD Startup Campus“ hat sich als regionale Startup-Marke zur Schaffung einer nachhaltigen Gründungskultur etabliert. Ein einzigartiges Kompetenznetzwerk begleitet Gründerinnen bereits während des Studiums an der THD, der Gründungsphase bis hin zur Akzelerierung ihrer Unternehmungen. Das Ökosystem, welches den THD Startup Campus, das Zentrum für Gründungsförderung, das Bayerische Innovations Transformations Zentrum (BITZ) Oberschneiding mit der Silicon Valley School (SVS), den Transformationslaboren und exklusiven Pre-Seed-, Seed- und VC-Partnerinnen vereint und bündelt, deckt das gesamte Spektrum ab.

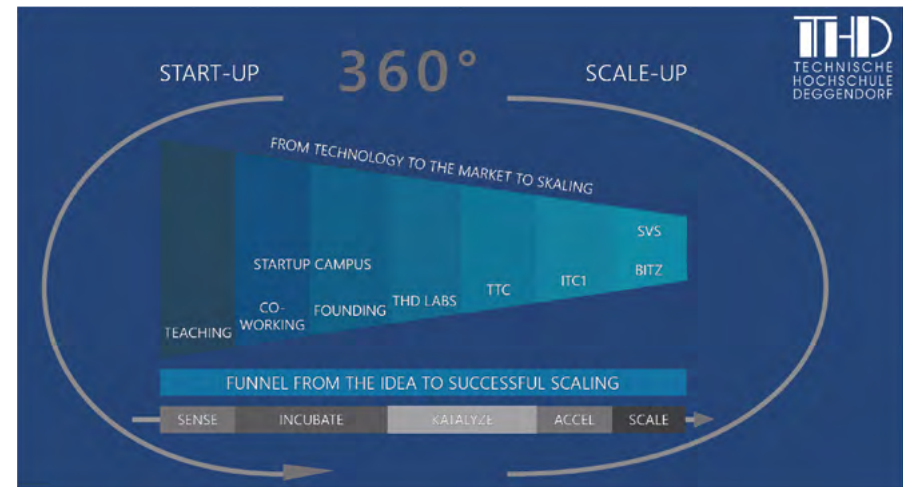
Bereits 2002 war die THD die erste Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Bayern mit einer Professur für Entrepreneurship, um unternehmerisches Denken als Schlüsselkompetenz in allen Studiengängen voranzutreiben. Um den stabilen Transfer von F&E in Wirtschaft und Gesellschaft sicherzustellen, entwickelte die THD

2008 das Konzept des Technologie Campus und setzte dieses erfolgreich um. Mittlerweile wird dieses Konzept auch über die Grenzen von Bayern hinaus erfolgreich angewandt.

Das 2009 gegründete Institut für Entrepreneurial Business Management bündelt unternehmerische Kompetenzen und unterstützt Gründerinnen von der Frühphase bis zum endgültigen Markteintritt. 2017 etablierte die THD eine eigene Gründermarke namens Startup Campus mit dem Slogan „Wecke den Gründer in Dir“. 2021 eröffnete die THD das Start-up Lab. Mit beiden baute die Hochschule sein hervorragendes Start-up-Umfeld weiter aus. Im Jahr 2023 befanden sich mehr als 73 Teams in verschiedenen Phasen auf dem Weg zur Selbstständigkeit und wurden dabei vom Zentrum für Gründungsförderung unterstützt. Für die klare Ausrichtung und höchste Qualität sorgen neben dem finanziellen Engagement der THD das Projekt „GROW Regio Potentiale“ sowie die Projekte „EXIST-Women“ und „StartupLab@FH“. Laut

Prof. Dr. Thomas Geiß, Leiter des Zentrums für Gründungsförderung/THD Startup Campus, arbeitet man ständig daran, sich weiterzuentwickeln und „sich gemeinsam an die Bedarfe der vielen einzelnen Start-ups anzupassen und so ein ideales Umfeld aus Infrastruktur und Netzwerk zu schaffen, damit aus Ideen erfolgreiche Unternehmen entstehen können“.

Weitergehende Unterstützung erhalten Studierende, Gründungswillige der THD sowie auch außerhalb der THD als auch Gründerinnen aus der Region am Innovations Technologie Campus (ITC1) Deggendorf. Der ITC1 bietet Start-ups Räumlichkeiten vor Ort sowie Coaching, Workshops und Vernetzung, um sie bestmöglich zum Erfolg zu führen. Seit 2000 besteht am Standort ein technologie-orientierter Gewerbepark mit Gründerzentrum von Stadt und Landkreis Deggendorf sowie der Sparkasse Deggendorf, der seit 2017 Teil des Gründerzentrums Digitalisierung Niederbayern (GZDN) ist. Seit Gründung wurden insgesamt mehr als 2.000 Arbeitsplätze geschaffen.





Thomas Keller, Geschäftsführer der ITC GmbH in Deggendorf, begründet den Erfolg so: „Unsere Zusammenarbeit zwischen THD und dem ITC1 ist einzigartig. Es gibt kein Silodenken, das gemeinsame Ziel wird immer vorangestellt.“

Seit 2010 entwickelte die THD in enger Zusammenarbeit mit der Santa Clara University (SCU), Kalifornien, USA, der Band of Angels California und einem unvergleichlichen Mentor-Ökosystem sowie exzellenter Geschäfts- und Venture-Expertise mit dem Silicon Valley Program (SVP) das finale Element des Funnels: Das neunmonatige Silicon Valley Program ist das maßgeschneiderte Skalierungs- und Transformationsprogramm der Technischen Hochschule Deggendorf. Es begleitet in Kooperation mit der SCU ambitionierte Teams seit über 14 Jahren auf ihrem Weg vom Minimum Viable Product zum finanzierungsreifen Unternehmen mit skalierbarem Geschäftsmodell.

Im Silicon Valley Program steckt das Wissen und die Erfahrung von erfolgreichen Investorinnen aus dem Silicon Valley. Programmteilnehmerinnen durchlaufen gemeinsam mit den BITZ Instruktorinnen und Mentorinnen einen strukturierten und wissenschaftlich fundierten Prozess mit fest definierten Inhalten und Meilensteinen. Es ist sichergestellt, dass alle Aspekte, die für den Aufbau eines skalierbaren Geschäftsmodells relevant sind,

beachtet und bearbeitet werden. Zudem profitieren die Teilnehmerinnen von der Erfahrung und dem Netzwerk internationaler Mentorinnen sowie dem exklusiven Zugang zu einem starken Ökosystem aus Investorinnen und Unternehmen. Das Silicon Valley Program macht aus aussichtsreichen Erfindungen und dem US-amerikanischen Verständnis der globalen Marktdurchdringung nachhaltig erfolgreiche Unternehmen.

Prof. Peter Schmieder, Gründer und Leiter des BITZ Oberschneiding und Gewinner des Triple-E Awards 2022 als »Male Entrepreneurial Lead of the Year« dazu: „Unser Silicon Valley Programm steigert das unternehmerische Potential regionaler Wirtschafts- und Managementteams. Und zwar durch einen wissenschaftlich fundierten, kontinuierlichen und begleiteten Prozess.“ Für ihn ist klar: „Wir bringen das Beste aus zwei Welten zusammen – Deutsche Erfindungsgabe und Silicon-Valley-Mindset.“

Als klares Bekenntnis, Vorreiter im Bereich Entrepreneurship zu werden, förderte die THD mit dem starken finanziellen Engagement aus Gesellschaft, Wirtschaft und Regierung im Jahr 2021 den Aufbau des Bayerischen Innovation Transformation Zentrums (BITZ) mit der Silicon Valley School (SVS) als Akzelerierungs- und Skalierungscampus. Das BITZ Oberschneiding begleitet Menschen und Organisationen mit herausragenden Inventionen auf ihrem Weg zu einem skalierungsfähigen Unternehmen.

Neben konkreten Transformationsbegleitungen steht das BITZ für den Aufbau einer neuen Skalierungskultur und setzt hier ausgehend von Oberschneiding neue Impulse für Bayern.

THD-Präsident a.D. Prof. Dr. Peter Sperber ist sich sicher: „Mit der Arbeit an unserem Startup Campus, dem Zentrum für Gründungsförderung, unserem 16 Technologie Campus sowie dem BITZ Oberschneiding mit dem Silicon Valley Program als Akzelerierungs- und Skalierungsprogramm ist die THD stark ausgerichtet und so haben wir es direkt an die Spitze der Welt geschafft. Diese hervorragend aufeinander abgestimmten und gebündelten Kompetenzen machen unsere Hochschule weltweit einzigartig.“ Präsident Prof. Dr. Peter Sperber und Prof. Peter Schmieder haben auf der globalen WURI-Konferenz an der Gulf Coast University in Südflorida im Mai 2023 als Keynote Speaker das 360° Ökosystem der THD präsentiert: „Welchen positiven Effekt Innovation in einem 360° Ökosystem auf Wirtschaft und Gesellschaft hat“.

Im März 2024 manifestierte der neu gewählte Präsident Prof. Waldemar Berg den beschrittenen Weg und den Fokus der THD auf die dritte Mission der Hochschulen. Mit seiner Berufung wurde in diesem Jahr neben dem Vizepräsidenten Forschung und Transfer eine Vizepräsidentin Third Mission berufen. Ihre persönliche Mission, so Prof. Dr. Veronika Fetzer, lautet: „Es ist mir ein Anliegen, das



mit dem 360° THD Ökosystem bereits Erreichte auf eine neue Stufe zu heben. Wir werden die Third Mission vom Transfer einschließlich Gründung, Akzelerierung und Skalierung denken und umsetzen. Wie bisher wird weiterhin jede Wissenschaftlerin, Gründungsinteressierte, jede Unternehmerin an jedem Punkt des 360° Ökosystems andocken und auf die Gesamtheit unserer Kompetenzen zugreifen können und natürlich die bestmögliche Unterstützung erhalten.“ Prof. Dr. Fetzer lehrt Economy of Scale und leitet als Geschäftsführerin den ITC1 - Innovations Technologie Campus GmbH. Damit wird die DNA der THD, die „Transformation zum Erfolg der Bayerischen Wirtschaft und Gesellschaft“ im positivsten Sinne institutionalisiert und für das 360° Ökosystem eine neue Schrittweite definiert.

- •
- •

Beim Gründungstag der THD und des ITC1 steht die lokale Gründungs-szene im Mittelpunkt. Die besten Ideenträgerinnen und Ideenträger werden ausgezeichnet und andere motiviert, ihren Traum eines eigenen Unternehmens anzupacken.

© TH Deggendorf

STECKBRIEF

HOCHSCHULE:

Technische Hochschule
Deggendorf

MÖGLICHMACHER:

Prof. Dr. Thomas Geiß,
Thomas Keller und
Prof. Peter Schmieder

WAS WURDE ERMÖGLICHT?

360° Gründungs-Ökosystem

WORUM GEHT'S:

- Studierende von der Idee über die Gründung und Akzelerierung bis zur erfolgreichen Skalierung mit möglichem Exit begleiten
- Aktive Förderung der Vernetzung und Austausch zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft

STIMMEN AUS DEM THD 360° GRÜNDER ÖKOSYSTEM:

„Wir bringen das Beste aus zwei Welten zusammen – Deutsche Erfindungsgabe und Silicon-Valley-Mindset.“

MöglichMacher23 – Game of Rain, Hochschule Coburg

- Der Lucas-Cranach-Campus Kronach ist der Innovationsstandort der Hochschule Coburg. Seit März 2016 verkörpert der dort ansässige, berufsbegleitende Masterstudiengang ZukunftsDesign eine neue Form der Regionalentwicklung und wurde im Jahr 2022 durch den Vollzeit-Bachelor Applied Digital Transformation ergänzt. Beide Studiengänge stehen sinnbildlich als Prototypen für innovative und projektorientierte Lehre an Hochschulen für angewandte Wissenschaften. Seit der Initiierung wurden mehr als 130 Praxisprojekte von der und für die Region durchgeführt.

ZukunftsDesign lebt nicht nur von realen Projekten aus Unternehmen und Organisationen, sondern vor allem auch von den Ideen der Studierenden. Gründungsthemen sind daher fest in die Curricula der Studiengänge integriert und die Studierenden werden schon frühzeitig für das Intra- und Entrepreneurship sensibilisiert. Dass aber manchmal noch ein kleiner „Stups in die richtige Richtung“ und das notwendige Vertrauen in eine Idee nötig sind, um die Dinge in Gang zu bringen, zeigt beispielhaft der Werdegang des Projekts „Game of Rain“.

Ziel des Projekts „Game of Rain“ (<https://game-of-rain.de/>) war es, eine Methode zu entwickeln, die auf einfache Weise die Nachhaltigkeitsziele unserer Gesellschaft unterstützt. Es entstand das Konzept für ein Kartenspiel, das in Kombination mit einem Storybook und einer Onlineplattform insbesondere Kindern die Relevanz unseres Wasserverbrauchs näherbringt. Im Fokus steht dabei das sogenannte virtuelle Wasser, also jenes Wasser, das bei der Produktion von Konsumgütern verbraucht wird. Die emotionale Geschichte über das Regenwesen Plitsch

soll dazu beitragen, eine nachhaltige Lebensweise langfristig auch in den Alltag der Kinder zu integrieren. Warum schließlich Kinder in den Fokus der Studierenden rückten, liegt schnell auf der Hand: Sie sind die Konsumentinnen von morgen.

Dass derartige Ideen herausragend sind, ist den Initiatoren aber oft selbst nicht wirklich bewusst. So werden als „Innovation“ oft nur technische Neuheiten betrachtet, die das Zeug haben mit Apple und Co zu konkurrieren. Die Realität zeigt uns aber, dass dem nicht so ist und auch vermeintlich „einfache“ Ideen das Zeug dazu haben, groß rauszukommen. Das Potenzial von Ideen muss gerade deswegen aber erkannt und gefördert werden. Es liegt in der Natur des Menschen, dass das Selbstvertrauen durch Zutun Dritter gestärkt wird. Genau solch ein Anstoß war der Auslöser für die Bewerbung zu einem Förderprogramm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Trotz der knappen Deadline von knapp 30 Stunden konnte das Konzept eingereicht werden und



Game of Rain ist eine Kombination aus Kartenspiel, Storybook und interaktiver Onlineplattform.
© Jana Lenhard

war letztendlich erfolgreich. Wettbewerbe sind ein herausragendes Mittel, um auch von Dritten in einer Initiative bestätigt zu werden. Der Erfolg der ersten Bewerbung führte so auch zur Beteiligung an weiteren Ausschreibungen und Auszeichnungen: so wurde „Game of Rain“ unter anderem auch mit dem Green Concept Award und dem UFIS Booster Award geehrt.

Das Spiel befindet sich derzeit in einer Beta-Phase und soll in Zusammenarbeit mit einem Verlag auf den Markt gebracht werden. Als größtes Hindernis stellt sich nach wie vor aber die Berufstätigkeit der Studierenden dar. Es zeigt sich deutlich, dass der Schritt in eine (Teilzeit-) Selbstständigkeit besonders dann schwer umzusetzen

Game of Rain Kartenspiel
© Jana Lenhard



ist, wenn man andererseits ein sicheres Beschäftigungsverhältnis aufgeben und man möglicherweise auch für seine Familie verfügbar sein muss. Hinzu kommen Herausforderungen durch unterschiedliches Commitment einzelner Teammitglieder, insbesondere dann, wenn sich die Teamstruktur über den Zeitverlauf ändert oder nur einzelne Personen das Potenzial einer Idee erkennen. Für derartige Fälle müssen grundlegende Strukturen und Regeln geschaffen werden.

Was in einzelnen Studiengängen am Lucas-Cranach-Campus schon Früchte trägt, soll künftig auf die gesamte Hochschule ausgeweitet werden. So werden die Themen fakultätsübergreifend im Studium Generale verankert, wodurch allen Studierenden, unabhängig von der individuellen fachspezifischen Ausbildung nicht nur ein entsprechendes Mindset, sondern auch das richtige Handwerkzeug vermittelt wird. Als Vehikel dient dazu auch die „hochschulweite interdisziplinäre Projektwoche“ (IMPACT), in welcher die Lehrtätigkeit mit den Transferinitiativen der Hochschule Coburg gekoppelt werden. Studierendenteams entwickeln Ideen und Prototypen anhand realer Praxisprojekte und pitchten ihre Ergebnisse vor einer ausgewählten Jury. Besonders gute Ideen sollen aber nicht nur prämiert, sondern in eine konkrete Umsetzung überführt werden. So bleibt Hochschullehre kein theoretisches Konstrukt, sondern wird in der Öffentlichkeit sichtbar. Durch die konsequente Unterstützung der

Hochschulleitung und der Projekte „Innovative Hochschule – CREAPOLIS“ und ERIC (Entrepreneurship Track for Regional Impact on Global Challenges) erlangt das Vorhaben eine entsprechende Strahlkraft und soll als Leuchtturmprojekt dienen.



Prof. Dr. Christian Zagel
© Dr. Christian Zagel

- •
- •

STECKBRIEF

HOCHSCHULE:

Hochschule Coburg

MÖGLICHMACHER:

Prof. Dr. Christian Zagel

WAS WURDE ERMÖGLICHT?

Entwicklung eines (virtuellen) Spiels

WORUM GEHT'S:

- Kombination aus Kartenspiel, Storybook und Onlineplattform
- Förderung einer nachhaltigen Lebensweise und Relevanz des Wasserverbrauchs
- Zielgruppe: Kinder als verantwortungsbewusste Konsumentinnen von morgen

STIMMEN AUS DEM GAME OF RAIN:

„Oft ist es nur ein kleiner Anstoß, der aus einer Idee eine Innovation oder eben aus Studierenden Gründerinnen und Gründer macht.“

Sieben Perspektiven für Entrepreneurship: Strategy Design Innovation (SDI), Gründerförderung an der THI

- An der Technischen Hochschule Ingolstadt (THI) hat sich das Kompetenzfeld Entrepreneurship seit Beginn des Jahrtausends in Forschung, Lehre und Transfer entwickelt.
- Professuren in den Bereichen Existenzgründung, Strategie und Geschäftsmodelle, Innovationsmanagement, Business Consulting, Digital Business, Technologiemanagement und Corporate Social Responsibility wirken hier zusammen. Mittlerweile werden die Themen rund um die Förderung von Unternehmensgründungen fakultätsübergreifend im Center of Entrepreneurship (CoE) gebündelt. In Kooperation mit den Gründerzentren und Gründerförderern finden Menschen mit Unternehmergeist eine lebendige Gründungsszene mit einem wertstiftenden Netzwerk aller relevanten Akteurinnen in der Region Ingolstadt vor.

ENTREPRENEURSHIP-KOMPETENZ IM FOKUS

Im Zentrum der Gründungsförderung in Forschung, Lehre und Transfer steht die Frage: Welche Kompetenzen brauchen Entrepreneurre und ihre Teams, um innovative Ideen entwickeln und erfolgreich am Markt platzieren zu können? Ausgehend von dieser Frage wurde im Rahmen mehrerer Forschungsprojekte in den letzten Jahren vom Autorenteam das Modell Strategy Design Innovation (SDI) entwickelt, das die besonderen Chancen und die Herausforderungen unserer Zeit in den Blick nimmt: die globalen Markttrends mit Wachstumspotenzial, innovative Technologien und die sich erst in Ansätzen abzeichnenden Möglichkeiten der Künstlichen Intelligenz. Welche Perspektiven sollten Entrepreneurre angesichts dieser Herausforderungen und Entwicklungspotenziale beim Design von Geschäftsmodellen einnehmen?



Die Autoren: Prof. Dr. Robert G. Wittmann (links im Bild) ist seit 2001 Professor für Existenzgründung und Innovationsmanagement und Prof. Dr. Michael Jünger (rechts im Bild) seit 2009 Professor für Business Consulting und Management an der THI Business School. © Prof. Dr. Michael Jünger

DER ANSATZ STRATEGY DESIGN INNOVATION (SDI)

Im Kern geht es darum, ein ganzheitliches Strategy Design für das Geschäftsmodell zu entwickeln. Ein Strategy Design ist ein konsistentes Set strategischer Merkmale, das ein Unternehmen mit seinem Wettbewerbsumfeld in eine solche Position bringt, dass Mehrwerte für alle relevanten Stakeholder entstehen. Sieben Perspektiven sollten Unternehmerinnen diesem Modell entsprechend einnehmen können (siehe die Graphik). Innerhalb der jeweiligen Perspektive finden sich vier Leitfragen, hinter denen sich Tools aus der Welt der Strategie, des Design Thinking und des Innovationsmanagements finden, die bei der Entwicklung des Geschäftsmodells genutzt werden können. Hier die sieben Perspektiven im Überblick:

Perspective 1: Creating Orientation

In dieser Perspektive findet sich der genetische Code, aus dem heraus sich das Unternehmen langfristig entfalten wird. Zur unternehmerischen DNA gehören eine inspirierende Vision, die strategische Mission sowie die normativen Werte, die dem unternehmerischen Team langfristige Orientierung für eine verantwortungsbewusste Entwicklung geben. Auf dieser wertorientierten Basis können Stakeholder für das Unternehmen nachhaltig gewonnen und die strategische Grundausrichtung abgeleitet werden.

OVERVIEW CHART: The Strategy Design Toolbox

OVERVIEW PLATFORM: orientate & connect



DETAIL PLATFORM: analyze & create





Perspective 2: Understanding Developments

Unternehmerische Teams sollten nicht an den Start gehen, ohne die Bedingungen und Trends des Umfeldes im Kern zu verstehen und die damit verbundenen Chancen und Risiken einschätzen zu können. Gefragt ist hier die Blickrichtung von außen nach innen. Welche Dynamik gibt es im Marktumfeld? Welche Spielregeln kennzeichnen die Märkte, wie entwickeln sie sich und welche Szenarien lassen sich für die Zukunft ableiten?

Perspective 3: Reflecting Positions

In dieser Perspektive wird die Wettbewerbsarena aus einer Helikopter-Perspektive betrachtet. Wer sind die Teilnehmenden am Wettbewerb in dieser Arena – das eigene Unternehmen eingeschlossen – und was sind die Schlüsselfaktoren, damit das eigene Team mit seiner Geschäftsidee auf diesem Spielfeld mit Erfolgsaussichten antreten und gewinnen kann? Bewertet wird hier die Position des eigenen Unternehmens gegenüber dem Wettbewerb hinsichtlich seiner spezifischen Chancen und Risiken sowie der Stärken und Schwächen. Perspektive 3 sollte eine realistische und gleichermaßen schonungslose Analyse der eigenen Ausgangsposition liefern. Von diesem Startpunkt ausgehend können dann Handlungsmöglichkeiten für die Wettbewerbsstrategie entwickelt werden.

Perspective 4: Designing Advantages

Nach den vorangehenden, eher analytischen Perspektiven rücken nun Kreativität und Design Thinking in den Mittelpunkt. Es geht darum, strategische Ideen und Business Model Patterns zu entwickeln und bestehende zu nutzen, die für Kundinnen und weitere Stakeholder im Ökosystem des Unternehmens klare Vorteile schaffen. Welche Marktpotenziale können im Lauf der Geschäftsentwicklung identifiziert und erschlossen werden? Und wie muss das Wertschöpfungsnetzwerk in seinen Funktionen zusammenwirken, damit die Marktversprechen eingehalten werden können? Wichtig ist dabei, Elemente des Strategy Design mit Kundinnen und weiteren Stakeholdern zu testen und aus dem Feedback wertvolle Impulse für die weitere Entwicklung zu gewinnen.

Perspective 5: Engaging People

Solange ein Strategy Design nur Konzept bleibt, ist es Schall und Rauch. Erst wenn Menschen dafür begeistert werden können, dieses auch umzusetzen, kommt Leben in das strategische Spiel. Daher zielt diese Perspektive darauf ab, Menschen für die Umsetzung des Strategy Designs zu engagieren. Welche Kompetenzen braucht das Team und wie können diese synergetisch entwickelt werden? Wie lassen sich im Ökosystem dauerhaft verlässliche Partnerschaften entwickeln? Wie können nachhaltig Netzwerke aufgebaut werden? Jede neue Idee

stößt gleichermaßen auf Begeisterung wie auf Widerstand. Wie lassen sich daher die Kraftfelder der Promotoren und Opponenten erfolgversprechend managen?

Perspective 6: Realizing Value

Schließlich sollen die PS des Strategy Designs auf die Straße gebracht werden. Was ist nötig, damit die Organisation flexibel ist und Kreativität und Innovation entfesseln kann? Welche Aktivitäten und Projekte sind entlang einer Roadmap zu planen und umzusetzen, damit die Geschäftsidee Wirklichkeit wird? Und welche finanziellen Mittel sind für all dies nötig? Potenziell Investierende werden Antworten auf alle bisherigen Fragen erwarten, wenn sie in dieses Geschäft Geld stecken sollen.

Perspective 7: Navigating Success

In dieser Perspektive finden sich die Navigationstools mit denen das Strategy Design auf Erfolgskurs gebracht wird. Wie lassen sich mit dem Geschäftsmodell Werte generieren und wie kann das Unternehmen in seiner Entwicklung davon profitieren? Wie kann so navigiert werden, dass die Meilensteine und Ziele auch wirklich erreicht werden? Welche Risiken tauchen unterwegs auf und wie werden sie umschifft? Am Ender der SDI-Toolbox ist nach all diesen Betrachtungen kritisches Querdenken gefragt: Welche Denkboxen sind auf dem Weg der Strategy Design Innovation bis hierher entstanden?

Wie kann das Strategy Design mit Stakeholdern getestet werden? Welche vielleicht wichtigen Aspekte wurden bisher nicht bedacht? Und wie kann man sich aus möglichen Denkboxen unter Einbeziehung der Stakeholder befreien?

Im Januar 2024 ist Strategy Design Innovation in der 6. Auflage erschienen. In dieses Buch fließt die Erfahrung des Autorenteam aus vielen hundert Anwendungsfällen der letzten drei Jahrzehnte ein. Zahlreiche Beispiele aus der Praxis geben Inspiration für die eigene Anwendung. Tools, Fallstudien und Vorlagen sowie der Zugang zu Online-Ressourcen soll es Managern, Strategen, Entrepreneuren und Studierenden erleichtern, ein individuelles Strategy Design mit Mehrwert zu entwickeln und erfolgreich umzusetzen. Das Autorenteam freut sich, mit Ihnen in Kontakt zu treten.



<https://strategy-design-innovation.com/>

- •
- •

STIMMEN DER STUDIERENDEN AN DER THI:

„Herr Professor Wittmann und Herr Professor Jünger sind MöglichMacher, weil es ihnen gelingt, nicht nur Wissen zu vermitteln, sondern uns Studierenden die Motivation zu geben, die eigenen Potenziale voll auszuschöpfen.“

STECKBRIEF

HOCHSCHULE:

Technische Hochschule
Ingolstadt

MÖGLICHMACHER:

Prof. Dr. Robert G. Wittmann und
Prof. Dr. Michael Jünger

WAS WURDE ERMÖGLICHT?

Strategy Design Konzept

WORUM GEHT'S:

- Ganzheitliche Strategie für Geschäftsmodelle
- aufbauend auf sieben Perspektiven
- um Mehrwerte für alle relevanten Stakeholder zu generieren

Founders Space: Ein Katalysator für Gründungskultur an der Hochschule Neu-Ulm

- Das Jahr 2020 markiert in puncto Gründungskultur einen neuen Zeitabschnitt an der Hochschule Neu-Ulm: Als stellvertretender Leiter legt Martin Schwarz, gemeinsam mit Prof. Dr. Thomas Bayer, dem Leiter des Founders Space, den Grundstein, einen innovativen Raum für Ideen, die Verwirklichung von Gründungsprojekten und einen Austausch auf Augenhöhe zu schaffen.

In seinen Anfängen war der Founders Space nicht mehr als ein leerer Raum – eine weiße Leinwand, bereit für die schöpferische Ausgestaltung. Unter dem Motto „Ein Schreibtisch, Kaffee und Internet“ erhielt der Founders Space schnell einen bunten Anstrich: Erste Teams fanden in der Infrastruktur ein Zuhause und begannen, an ihren Projekten zu arbeiten. Eine zentrale Herausforderung lag darin, die weit verbreitete Annahme unter Studierenden und Interessierten zu entkräften, dass man nur mit einem fertigen Businessplan und einer ausgereiften Idee zum Founders Space kommen könne. Es war entscheidend, klarzustellen, dass unser Angebot bewusst niederschwellig gehalten ist und schon eine erste Idee ausreicht, um Teil der Gemeinschaft zu werden. Gleichzeitig galt es, die Bekanntheit dieses offenen Ansatzes zu steigern, um mehr kreative Köpfe anzuziehen. Das starke Netzwerk im Verbund von STARTUP-SÜD spielte eine entscheidende Rolle dabei, früh eine dynamische Gemeinschaft zu formieren, die wiederum neue Mitglieder anzog. Dieser einfache, aber effektive Start schuf die Basis für eine Umgebung, in der Kreativität und Innovation gedeihen konnten.



Eingangstür des Founders Space. Alle Gründerinnen die aktiv an ihren Projekten arbeiten haben hier zu jeder Tages- und Nachtzeit Zugang mit einem eigenen Transponder. Foto: Jascha Pansch © Amann&Häring Events GbR

Der Meetingraum
des Founders Space.
© Jonathan Bartel



Mit der Zeit entwickelte sich daraus ein interdisziplinärer Knotenpunkt, der weit über die ursprüngliche Funktion eines reinen Workspace hinausging. Die Einführung diverser Formate wie Erstberatungen, Coachings und Fachmentoring-Sessions setzte ein klares Signal für individuelle Förderung von Gründungsvorhaben. Zusätzliche Angebote wie Prototypingbudgets und Finanzierungsberatungen unterstützten die Umsetzung von Ideen in konkrete Projekte. Seitdem kommen im Founders Space Studierende, Forschende, Unternehmerinnen und Vertreterinnen der Zivilgesellschaft zusammen, um Ideen zu teilen, zu entwickeln und zu realisieren. Die Struktur ist bewusst hierarchiefrei gestaltet und regt durch ihren Peer-to-Peer-Ansatz zu Kreativität und Zusammenarbeit an.

Ein wesentlicher Bestandteil der Strategie des Founders Space ist seit Beginn an der enge Austausch zwischen Theorie und Praxis. Hier hat sich gezeigt, wie wichtig es ist, unterschiedliche Veranstaltungsformate anzubieten, um die vielfältigen Bedürfnisse und Interessen der Studierenden und Gründenden zu adressieren. So bot etwa das Format „Startups meet Investors“ eine Plattform für direkten Dialog zwischen jungen Unternehmern und erfahrenen Investoren. Start-ups hatten hier die Möglichkeit, spezifische Aspekte wie Verkaufsstrategien oder Finanzierungsmethoden direkt mit den Investorinnen zu diskutieren und erhielten so Zugang zu wertvollem

praxisnahem Wissen. Ebenso bedeutend waren die Space Sessions. In diesen Veranstaltungen wurden etablierte Selbständige sowie Unternehmerinnen und Unternehmer aus verschiedenen Bereichen – Handwerk, Kultur, Sport und mehr – eingeladen, um von ihren Erfahrungen, Erfolgen und Herausforderungen zu berichten. Diese Sessions dienten als Inspirationsquelle und boten inhaltlichen Input, der gegenüber traditionellen Lehrmethoden einen deutlichen Mehrwert bot.

Die Resultate dieser Bemühungen lassen sich mit Zahlen belegen: Die Anzahl der Gründungen an der Hochschule Neu-Ulm hat sich vervierfacht – ein Indikator für den positiven Einfluss von Founders Space auf die regionale Wirtschaft. „Wenn es einen Raum wie den Founders Space nicht gäbe, müsste man ihn erfinden.“, sagte Neu-Ulms Oberbürgermeisterin Katrin Albsteiger zum zwei-jährigen Bestehen des Founders Space.



Abendveranstaltungen wie Space Session mit Rasmus Schöll (Inhaber der Aegis Buchhandlungen, Aegis Cafes und Verlag).

© Jonathan Bartel

Netzwerkveranstaltungen
Outdoor im Founders Space.
© Jonathan Bartel

Auch die Platzierung der HNU unter den Top 10 im Gründungsradar 2022 spiegelt diese Entwicklung und die gesteigerte Präsenz und Akzeptanz von Entrepreneurship-Aktivitäten an der Hochschule wider.

Der Founders Space steht exemplarisch für die Überzeugung, dass Entrepreneurship-Unterstützung sowohl standardisiert als auch individuell und auf Augenhöhe erfolgen muss. Er ist ein Ort, an dem sich jede und jeder wohlfühlen und die Möglichkeit haben soll, Ideen zu verwirklichen. Dieser innovative Ansatz hat nicht nur die Gründungskultur an der HNU verändert, sondern leistet auch einen wertvollen Beitrag zur Verbesserung der Lehre und zur wirtschaftlichen Entwicklung der Region. Mit dem HNU FOUNDERS SPACE hat die Hochschule Neu-Ulm gezeigt, dass echte Veränderung möglich ist, wenn Leidenschaft, Engagement und Innovation aufeinandertreffen.

Martin Schwarz und sein Team haben ein Umfeld geschaffen, das sowohl die individuelle Entwicklung als auch die kollektive Zusammenarbeit unterstützt und damit den wirtschaftlichen und akademischen Fortschritt aktiv mitgestaltet.



STECKBRIEF

HOCHSCHULE:

Hochschule Neu-Ulm

MÖGLICHMACHER:

Martin Schwarz und
Prof. Dr. Thomas Bayer

WAS WURDE ERMÖGLICHT?

Gründungs-Ökosystem

WORUM GEHT'S:

- Erstberatungen und Coachings
- Prototypingbudgets und Finanzierungsberatung
- Event „Startups meet Investors“ und
- „Space Sessions“ mit Vertreterinnen aus Handwerk, Kultur, Sport und mehr

STIMMEN AUS DEM FOUNDERS SPACE:

„Wenn es einen Raum wie den Founders Space nicht gäbe, müsste man ihn erfinden.“



Die Brücke zwischen Wissenschaft und Entrepreneurship: Das LaS³

- Seit seiner Berufung im Bereich Software Engineering im Jahr 2004 hat Prof. Dr. Jürgen Mottok nicht nur das Software Engineering Laboratory for Safe and Secure Systems (LaS³) an der OTH Regensburg gegründet, er hat auch eine Brücke zwischen Wissenschaft und Entrepreneurship geschlagen. Prof. Dr. Mottok ist seit 2017 Inhaber der ZD.B-Forschungsprofessur für Safe & Secure Software Engineering.

Vor zwanzig Jahren, zu Beginn der Gründungsphase des LaS³, war Forschung an Hochschulen eine Seltenheit. „Wir haben mit dem LaS³ eine inspirierende ökologische Nische besetzt, die zahlreiche Bildungsbiographien ausgelöst hat“, erinnert sich Prof. Dr. Jürgen Mottok. Der damalige Dekan, Prof. Scharfenberg, war ein Wegbereiter für die Forschung des LaS³, indem er als Ratgeber präsent war und strukturelle Unterstützung wie Räumlichkeiten bereitstellte. Das LaS³ zeigt als wissenschaftliche Einrichtung eine partizipative Unternehmenskultur, die durch drei Hauptfaktoren geprägt ist:

- ein gemeinsames Leitbild, das jedes Jahr von den Nachwuchswissenschaftlerinnen diskutiert und weiterentwickelt wird,
- die Methode des Forschenden Lernens, die Eigenverantwortung und Kreativität fördert und so schon in frühen Phasen des Forschungsprozesses potenzielle Gründungsideen entwickeln lässt und
- eine konstruktivistische Haltung, die den Ideentransfer in die Wirtschaft fördert und Kompetenzen wie kritisches Denken, Sorgfalt, Willensstärke und Kommunikationsfähigkeit anregt.

Der Hochschulalltag stellt die akademische Lehre vor die Herausforderung, Lernumgebungen zu schaffen, in denen Studierende ausreichend Gelegenheiten haben, ihre theoretischen Kenntnisse in praktischen Fallstudien, problemorientierten Aufgabenstellungen und Projekten anzuwenden. Der Anspruch als forschender Professor ist es, die Lehre stets auf dem neuesten Stand zu halten, um den Studierenden relevante und aktuelle Informationen zu vermitteln. Mit dem Forschungsbackground des Hochschullehrers werden die Studierenden zudem angeregt und ermutigt, ihre eigenen Ideen zu entwickeln und erste unternehmerische Visionen zu formulieren.

Im Sinne des Konstruktivismus bringen junge Nachwuchswissenschaftlerinnen unterschiedliche Vorerfahrungen in den Forschungsprozess ein, was die Förderung individueller Forschungs- und Lernwege zu einer großen Herausforderung für Forschende macht.

Diese einzigartige Kultur hat mehrere erfolgreiche Ausgründungen ermöglicht: Prof. Dr. Mottok hat als Coach und Mentor im Laufe der Jahre drei Ausgründungen

Prof. Dr.
Jürgen Mottok.
© Matthias
Kampmann



wissenschaftlicher Mitarbeiterinnen begleitet. In allen drei Fällen konnte er seine Erfahrungen aus Forschung und Lehre integrieren und dadurch den Wissenstransfer zwischen Universität und Unternehmen fördern.

Für ihn ist Forschung nicht nur eine Tätigkeit, sondern ein ständiger Prozess des Weitergebens der „Flamme der Neugierde“, im Sinne des Zitats von Thomas Morus. Junge Forschende zu motivieren, ihren Ideen zu folgen und diese zu Produkten und Unternehmen zu entwickeln ist für ihn selbstverständlich. Dieses Engagement trägt er auch als Beiratsmitglied in die Digitale Gründerinitiative Oberpfalz (DGO). In dieser Funktion arbeitet er an der



Prof. Dr. Mottok mit
Nachwuchsforschenden
des LaS³.

© Nils Bauer

Vernetzung der Digitalen Gründungsinitiative Ostbayern (DGO) und bringt den Wissenstransfer aus der angewandten Forschung ein. Seine Expertise als Vorstandsmitglied im Sicherheitscluster ist gefragt, in dem er die Vernetzung mittelständischer Unternehmen innovativer Forschungsprojekte vorantreibt. Auf die Frage, wie sich seiner Einschätzung nach den Stärken und Schwächen im LaS³ in den vergangenen zwanzig Jahren einstufen lassen, antwortet Prof. Dr. Jürgen Mottok, dass er mit den Ergebnissen im Technologietransfer außerordentlich zufrieden sein kann und seine gezielte, motivierende Arbeit junge Nachwuchswissenschaftler und -wissenschaftlerinnen zur Selbständigkeit zu ermutigen, Früchte trägt. Wenn Fehler oder Probleme in der Forschungseinrichtung auftreten, besteht in der dargelegten konstruktivistischen Kultur stets die Gelegenheit zum weiteren Lernen und zur motivierten Kurskorrektur.

Das LaS³ ist so sowohl ein Biotop für innovative Ideen und unternehmerisches Denken innerhalb der akademischen Welt als auch ein Beispiel für die erfolgreiche Verbindung von Wissenschaft und Unternehmertum. Mit engagierten Wissenschaftlerinnen wie Prof. Dr. Mottok ist gesichert, dass Nachwuchsforschenden neue Wege in der technischen Entwicklung gehen und zur Gestaltung unserer digitalen Zukunft beitragen.

- •
- •

STECKBRIEF

HOCHSCHULE:

Ostbayerische Technische
Hochschule Regensburg

MÖGLICHMACHER:

Prof. Dr. Jürgen Mottok

WAS WURDE ERMÖGLICHT?

Kompetenzzentrum

WORUM GEHT'S:

- Brücke zwischen Wissenschaft und Entrepreneurship
- Methode des Forschenden Lernens zur Förderung potenzieller Gründungsideen
- Ideentransfer von der Wissenschaft in die Wirtschaft

STIMMEN AUS DEM LaS³:

„Forschung ist nicht nur eine Tätigkeit, sondern ein ständiger Prozess des Weitergebens der ‚Flamme der Neugierde‘.“

Das ROCKET: Die Startup-Schmiede an der TH Rosenheim

- • Seit 2020 hat sich in Bezug auf Gründungskultur an der Technischen Hochschule Rosenheim einiges getan! Mit Unterstützung des Förderprogramms „EXIST – Potentiale“ des BMWK haben Prof. Dr. Stephanie Kapitza und Sarah Baumann das Rosenheim Center for Entrepreneurship – kurz ROCKET – ins Leben gerufen, um den Gründungsgeist bei den Studierenden zu wecken und zu stärken.

Das ROCKET an der TH Rosenheim ist ein Gründungszentrum, das nicht nur als Unterstützungsstelle für die Planung und Umsetzung von Startup-Ideen fungiert, sondern zusammen mit dem zugehörigen Makerspace ROLIP auch als kreatives, interdisziplinäres Labor. Das ROCKET bietet so eine Plattform, auf der Ideen entstehen und wachsen können, und ebnet den Weg für künftige Unternehmerinnen und Innovatorinnen.

Der Weg der Studierenden wird von der ursprünglichen Ideenentwicklung über das Prototyping bis hin zur Einreichung von Anträgen wie dem EXIST-Gründungsstipendium oder der FLÜGGE-Förderung begleitet. Das ROCKET bietet darüber hinaus eine Vielzahl an Events an. Das IDEENcafé, eine monatliche Veranstaltung, ermöglicht es Interessierten, erste Entrepreneurship-Luft zu schnuppern. Hier wird in entspannter Atmosphäre gepitcht, Netzwerke werden aufgebaut und nach Mitstreiterinnen gesucht. Der STARTUPtalk hingegen bietet Studierenden und Startup-Teams tiefgehende Einblicke in relevante Entrepreneurship- und Gründungsthemen.

Das ROCKET_Team. © ROCKET



Studierende beim
Prototypenbau
MakeNCreate.
© TH Rosenheim



Das Gründungszentrum bietet zudem intensive, mehrtägige Workshops wie das IDEENCamp an, die den Studierenden neue Perspektiven eröffnen und wertvolle Erkenntnisse zu den Themen Startup-Mindset, Entrepreneurship und Ideenentwicklung vermitteln.

Eine Herausforderung, der sich das ROCKET stellt, ist die mitunter hohe Studien- und Arbeitsbelastung der Studierenden. Daher ist es das Ziel, nicht nur Veranstaltungen stark mit der Lehre zu verknüpfen, sondern auch Entrepreneurship Education zu fördern und stärker in die Lehre zu integrieren. Neben dem Online-Kurs „Einführung in Entrepreneurship“ wird jedes Semester das Wahlfach „StartUP Prototyping“ angeboten. Das Zertifikat StartUP Competence+ unterstützt dieses Ziel, indem es das erlernte Entrepreneurship-Wissen der Studierenden validiert und bestätigt.

Um die unternehmerische Kreativität der Studierenden zu fördern, veranstaltet das ROCKET die IDEAchallenge, bei der die innovativsten Geschäftsideen der Studierenden prämiert werden. Hier können sie nicht nur ihre Ideen auf einer großen Bühne präsentieren, sondern auch aufgrund der Kooperation mit regionalen Unternehmen attraktive Preise gewinnen. Dieser fakultätsübergreifende Ideenwettbewerb fördert den unternehmerischen Geist an der Hochschule und wirkt bis in die Region.

Besonders hervorzuheben ist das Qualifizierungsprogramm ROCKETempowers, gefördert durch „EXIST Women“ des BMWK, das seit Dezember 2023 gründungsinteressierte Frauen der TH Rosenheim unterstützt. Aufgrund des großen Interesses für ROCKETempowers konnten alle Stipendienplätze sehr schnell vergeben werden.

Die Finanzierung über „EXIST - Potentiale“ war entscheidend für die Etablierung des ROCKET. Im weiteren Verlauf gewinnt das Gründungsökosystem in und um Rosenheim immer mehr an Bedeutung. Einige der Events und Angebote für Gründerinnen werden bereits jetzt in



Gründungsberatung ROCKET. © Max Baudrexl



IDEAchallengePreisverleihung. © Frederik Emmmer

Zusammenarbeit mit Partnerinnen und Unterstützerinnen realisiert. Kooperationen und Kollaborationen bilden ein wichtiges Standbein für den Fortbestand des ROCKET.

Das ROCKET wirkt. Seit seiner Gründung wurden erfolgreich Startups im zweistelligen Bereich ins Leben gerufen. Es trägt entscheidend dazu bei, den Gründungsgeist an der TH Rosenheim nachhaltig zu prägen und wirkungsvolle Startups sowie Innovationen in die Wirtschaft zu transferieren.



STECKBRIEF

HOCHSCHULE:

Technische Hochschule
Rosenheim

MÖGLICHMACHER:

Prof. Dr. Stephanie Kapitza und
Sarah Baumann

WAS WURDE ERMÖGLICHT?

Gründungszentrum

WORUM GEHT'S:

- Gründungsberatung/
Start Up-Coaching
- Zertifikat StartUP competence+
- Idea Challenge
- ROCKET-Events

STIMMEN AUS DEM ROCKET:

*„Das Rocket bringt Ideen
zum Fliegen.“*

Spielerisch zur StartUp-Gründung – Die Kooperation Zusammen.Spiel!

- In der sich ständig wandelnden Welt der Wissenschaft und Technologie ist es unerlässlich, dass die Expertinnen von morgen nicht nur in ihren jeweiligen Fachgebieten ausgebildet werden, sondern auch die Fähigkeiten und das Wissen erwerben, um innovative Ideen in erfolgreiche Unternehmen umzuwandeln. Mit dieser Vision hat die Technische Hochschule Würzburg-Schweinfurt (THWS) unter der Leitung von Dr. Lengl und Prof. Dr.-Ing. Bräutigam die Kooperation 'Zusammen.Spiel!' ins Leben gerufen.

Wir sind MöglichMacher, denn wir konzipieren innovative Lehr- und Veranstaltungsformate, um den Studierenden das Entrepreneur-Mindset und Strukturen und Werkzeuge an die Hand zu geben, um die eigene Gründung schon während des Studiums durchzuführen. Unser Hauptziel ist die nachhaltige Etablierung einer kreativen, themenoffenen und agilen Gründungskultur in Mainfranken. Unsere Studierenden profitieren von Kooperationen und Netzwerken aus dem mainfränkischen Gründungsökosystem. Interne Partnerinnen der THWS-Kooperationen sind unter anderem die Projekte WERK:RAUM, EntrepreneurSHIP, die Schwerpunktprofessuren „Gründerstart“ und StudyFAB.

Mit der Kooperation „Zusammen.Spiel!“ fördern wir gemeinsam den Gründungsgeist an der THWS; interdisziplinär und organisationsübergreifend. Spiele funktionieren durch das Ineinandergreifen und Zusammenwirken verschiedener Akteurinnen durch (Spiel-)Mechanismen und erfordern kreatives systemisches Denken und Handeln. Hier haben wir eine große Übereinstimmung

Durch den spielerischen Ansatz wird kreatives und systemisches Denken bei den Studierenden gefördert.

© Monika Waschik,
Katharina Pfeuffer



spielerischer und unternehmerischer Prozesse identifiziert. Diesem Grundsatz folgend bieten wir zahlreiche im „Zusammenspiel“-wirkende Angebote, durch die wir die niederschwellige und fachübergreifende Sensibilisierung unserer Studierenden für die Karriereoption „Gründung“ erreichen.

Das Zusammenwirken fußt dabei auf zwei starken Pfeilern: Interdisziplinarität und Gamification. Aufeinander aufbauend und verzahnt ineinander in der Hochschule zu wirken, das ist einer unserer wichtigsten USPs. Der

zweite USP ist Gamification. Die Kombination aus Spiel und Ernsthaftigkeit ermöglicht es, komplexe unternehmerische Prozesse zugänglich und verständlich zu machen. Dabei ist es eines der wichtigsten Ziele des Projekts, allen Studierenden – unabhängig von ihrer Fachrichtung oder sprachlichem Hintergrund – die Möglichkeit zu bieten, an dieser unternehmerischen Reise teilzunehmen. Speziell die Campus Startup Night hilft auch den international Studierenden sich hier zu integrieren. Die Studierenden sollen durch Workshops, Prototypenbau und Austausch mit anderen Gründenden in ihrer Kreativität,

Selbstwirksamkeit und unternehmerischem Denken gestärkt werden. Darüber hinaus gibt es freie, kreative Spielrunden in Lehrveranstaltungen, Workshops und Spielabenden. Dabei kommen sowohl frei erhältliche Planspiele zum Einsatz als auch eigens entwickelte Tools wie die Impact Box „Feel.Act.Change.“ für Sozialunternehmerinnen und das SDG Startup Challenge. Bei diesen Brettspielen wird nicht nur das unternehmerische Mindset der Studierenden geschärft, sondern auch der Blick auf Innovationsmöglichkeiten im wertvollen Themenbereich Gemeinwohl und Nachhaltigkeit sensibilisiert. Wir begleiten die Teilnehmenden dabei als Ermöglicherinnen, Trösterinnen, Coaches, Mentorinnen, Zuhörerinnen, wir fördern und fordern. Uns sind Formate und auch die Lehre besonders wichtig, die die Unternehmen direkt in die Hochschule hereinholen. So etablierte sich auch die von EntrepreneurSHIP entwickelte Startup Competiton, die in externer Kooperation mit dem digitalen Gründungszenrum Starthouse Spessart in Lohr am Main regelmäßig durchgeführt wird. Regionale Unternehmen stellen neben den zu lösenden Challenges auch Experten-Coaches für die studentischen Teams zur Verfügung, um fachliche Herausforderung und wissenschaftliche Innovation bestmöglich miteinander zu verzahnen. In Wettbewerbsrunden schärfen sich die Ideen und angefeuert durch die spielerische Lust am erfolgreichen Weiterkommen treiben sich die Teams gegenseitig an.



© Monika Waschik, Katharina Pfeuffer

Mit diesen gebündelten Maßnahmen ist es uns bereits gelungen, über 2000 Studierende als Teilnehmerinnen zu erreichen und ca. 60 Gründungsvorhaben und rund 40 Gründungen zu begleiten. Zusammen.Spiel! wirkt!

- •
- •

STIMMEN AUS DEM ZUSAMMEN.SPIEL!:

„Der spielerische Ansatz unserer Gründungslehre ermöglicht es allen Studierenden unabhängig ihrer Sprache an dieser Gründungsjourney teilzuhaben.“

STECKBRIEF

HOCHSCHULE:

Technische Hochschule
Würzburg-Schweinfurt

MÖGLICHMACHER:

Prof. Dr.-Ing. Volker Bräutigam
und Dr. Christian Lengl

WAS WURDE ERMÖGLICHT?

Gründungs-Ökosystem

WORUM GEHT'S:

- Interdisziplinarität und Gamification als USPs
- niederschwellige und fachübergreifende Sensibilisierung für ein entrepreneurial Mindset
- Impact Box „Feel.Act.Change.“
- Campus Startup Night

Gründungsförderung am Food Startup Inkubator Weihenstephan

- In drei Jahren hat es die Hochschule Weihenstephan-Triesdorf (HSWT) geschafft, erfolgreich Gründungsförderung aufzubauen und den Food Startup Inkubator Weihenstephan (FSIWS) zu einer deutschlandweit beachteten Schmiede für Innovationen im Bereich Lebensmittel zu machen. Dies konnte durch ein schlüssiges Konzept zur Unterstützung der angehenden Unternehmerinnen auf allen Entwicklungsstufen ihrer Startups erreicht werden: Die Förderung umfasst Bildungsangebote, Infrastruktur, Vernetzung und Unterstützung bei der Finanzierung. Ein wichtiger Fokus am FSIWS liegt nun auf der internationalen Skalierung, mit welcher das Team des FSIWS aktiv zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen, insbesondere der Förderung von Bildung und Geschlechtergleichheit beitragen möchte. Ermöglicht hat diese ganze Entwicklung ein weibliches Führungstrio, welches auch für viele Gründende als Rollenvorbild dient und dazu beiträgt, dass es am FSIWS eine ganz besonderes – sehr frauenförderndes – Umfeld für die Arbeit an den eigenen Gründungsideen gibt.

GRÜNDUNGSUNTERSTÜTZUNG BASIEREND AUF VIER SÄULEN

Vermittlung von Bildung: Der Inkubator bietet ein Wahlpflichtmodul „Food Startup Gründung“ an, aus dem bereits einige studentische Food Startups hervorgegangen sind. Zusätzlich wurde 2021 ein Zertifikatsprogramm für externe Gründende eingeführt. Die kostenfreie Wissensplattform des FSIWS mit über 1.200 registrierten Gründenden dient als Grundlage für Online-Angebote. Die Entwicklung eines Moduls der Virtuellen Hochschule Bayern zum Thema Startup Gründung wurde im Februar



© HSWT

Gespräch mit
Gründerinnen FSIWS.
© HSWT



2024 abgeschlossen, um die Gründungsunterstützung im Bereich der Lebensmittelwertschöpfungskette zu skalieren.

Aufbau der benötigten Infrastruktur: Innerhalb von nur drei Jahren wurde durch umfangreiche Umbauarbeiten die Infrastruktur geschaffen, die für die Unterstützung von Food Startups notwendig ist. Dies umfasst nicht nur Produktionsräumlichkeiten, sondern auch flexible Co-Working Spaces und Seminarbereiche.

Förderung und Vernetzung: Die Etablierung einer jährlichen Food Startup Konferenz, dem Food Startup Campus seit 2020 sowie regelmäßige Treffen und Seminarreihen fördern die Vernetzung der Food Startups und Gründungsteams. Die Zusammenarbeit mit der Internationalen Hochschule IU, und deren Female Founders Programm, ermöglicht eine gezielte Förderung für Gründerinnen.

Unterstützung Finanzen: Das Führungsteam legte den Fokus auf Stipendien für Gründende, insbesondere für weibliche Gründerinnen und Mütter. Der Accelerator ICA Food, in Kooperation mit dem Strascheg Center für Entrepreneurship der Hochschule München, soll Food Startups und etablierten Unternehmen ermöglichen, neue Technologien und Geschäftsmodelle zu entwickeln.

NACHHALTIGKEIT ALS LEITGEDANKE

Das Team des Inkubators engagiert sich aktiv für die Umsetzung mehrerer Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen. Dies geschieht durch den Aufbau von Zertifikats- und Masterstudiengängen sowie einer globalen Wissensplattform. Partnerschaften mit Hochschulen in Afrika und Asien sollen dazu beitragen, bei den Partnerinnen lokale Food Startup Inkubatoren zu etablieren und somit die Lebensmittelversorgung weltweit zu verbessern. Durch die Unterstützung von Gründenden bei der Entwicklung und Markteinführung innovativer Lebensmittelprodukte und den Aufbau stabiler, dezentraler Lebensmittelwertschöpfungsketten zielt die Arbeit des FSIWS Teams darauf ab, weltweit den Hunger zu

verringern, gesunde Ernährung zu fördern, hochwertige Bildung zu ermöglichen, Geschlechtergleichheit durch gezielte Förderung von Unternehmerinnen zu unterstützen und nachhaltige Produktions- und Konsumstrukturen zu fördern. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit globalen Partnerinnen, um ganzheitliche Lösungen für die Herausforderungen der Lebensmittelwertschöpfungsketten zu schaffen. Der FSIWS unterstützt in einem aktuellen Projekt mit der Khon Kaen University (KKU) in Thailand sowie der South Eastern Kenya University (SEKU) in Kenia die Entwicklung eines internationalen Weiterbildungsangebots für Gründerinnen im Bereich „Startups – from the idea to the enterprise“. Dessen Kern ist die Entwicklung einer eigenen Gründungsidee der Teilnehmenden im Agriculture und Food

Bereich. Darauf aufbauend wird gemeinsam mit der KKU und SEKU ein englischsprachiger Masterstudiengang im Bereich „Innovations and Startups in Food Value Chains“ entwickelt.

WEIBLICHES FÜHRUNGSTRIO

Das Leitungsteam des Food Startup Inkubators Weihenstephan legt besonderen Wert darauf, weibliche Gründerinnen und gründende Mütter in allen Programmen und Angeboten zu unterstützen. Das Gründungsinteresse wird durch vielfältige Workshop-Angebote geweckt, die nicht nur Studierenden, sondern auch Mitarbeitenden und externen Gründungsinteressierten zugänglich sind.

Das Führungsteam des FSIWS besteht aus Veronika Hannus, Marlies Resch und Marina Michalsky. Mit über 15 Jahren Berufserfahrung in der Unternehmensberatung sowie Lehre und Forschung ist Veronika Expertin in der Entwicklung von Geschäftsmodellen sowie für Bildung und Vernetzung. Marlies hat es schon während ihres Masterstudiums im Bereich Lebensmitteltechnologie und Ernährung ins Ausland gezogen. Sie verantwortet am FSIWS Weiterbildung und die internationale Skalierung des Inkubators. Marina, mit Ausbildung zur Konditorin und einem Master in Lebensmitteltechnologie und

Ernährung, ist die perfekte Ansprechpartnerin für lebensmitteltechnologische Fragen und Produktionsbelange, insbesondere für Startups und Online-Bildungsangebote. Zusammen bilden sie das dynamische Trio, das den FSIWS erfolgreich vorantreibt und mit Fachwissen und Erfahrung maßgeblich zum Erfolg des Inkubators beiträgt.



Dr. Veronika Hannus
© J. Gangkofer, HSWT

- •
- •

STECKBRIEF

HOCHSCHULE:

Hochschule Weihenstephan-Triesdorf

MÖGLICHMACHER:

Dr. Veronika Hannus,
Marlies Resch und
Marina Michalsky

WAS WURDE ERMÖGLICHT?

Gründungsförderung

WORUM GEHT'S:

Die vier Säulen der Gründungsunterstützung:

- Vermittlung von Bildung
- Aufbau der benötigten Infrastruktur
- Förderung und Vernetzung
- Unterstützung Finanzen

STIMMEN AUS DEM FOOD STARTUP INKUBATOR:

„Der FSIWS bietet uns ideale Voraussetzungen, um unseren Traum zu verwirklichen.“

MöglichMacher 23

Workshops

- Mit dem erstmalig ausgelobtem Hochschulpreis MöglichMacher wurden besondere Leistungen von Lehrenden und wissenschaftlich Tätigen ausgezeichnet, die sich mit hohem Engagement für die Stärkung des unternehmerischen Denkens bei Studierenden und die Förderung des Gründungsgeschehen an den Hochschulen einsetzen. Die Prämierung fand inmitten von Münchens Gründungs-Community im Werk1 im Werkviertel München-Ost statt, einem Ort für digitale Startups, Gründungscoaching und Coworking. Begleitet wurde die Veranstaltung von fünf fachspezifischen Workshops zum Thema Entrepreneurship in der Lehre am BayZiel, an denen über 50 Personen teilnahmen.

Herr Prof. Dr. Klaus Sailer vom Strascheg Center for Entrepreneurship (SCE) an der Hochschule München moderierte gleich zwei Workshops. Der erste trug den Titel „Denken in neuen Mustern: Systemischer Ansatz für Responsible Entrepreneurship“ und thematisierte, die Relevanz des entrepreneurial mindsets an Hochschulen. Wurde vor zehn Jahren noch hauptsächlich gelehrt, wie ein Businessplan zu schreiben ist, um dann einen Schwerpunkt auf eine Kombination aus Design Thinking und Business Model Canvas und in der Folge auf Lean Startup zu legen, rückt nun mehr und mehr der Aspekt der Impact-Erzeugung für die Gesellschaft durch Entrepreneurship in den Vordergrund. Hierfür sind neue Anforderungen, wie systemisches Verständnis und auch persönliche entrepreneurial Kompetenzen, zu berücksichtigen. In diesem Workshop wurden anhand des Ansatzes „Real Time Innovation“ neue Prozess- und Lehransätze im Bereich Entrepreneurship diskutiert, die die Erarbeitung der unterschiedlichen Anforderungen aus einem ganzheitlichen, dynamischen Blickwinkel betrachten.

In seinem zweiten Workshop „Sieben Schritte hin zur Entrepreneurial Hochschule“ skizzierte Prof. Sailer, dass Hochschulen immer mehr die Notwendigkeit sehen, ihren Zielgruppen neben der reinen Wissensvermittlung eine ganzheitliche Vorbereitung auf die Zukunft durch Entrepreneurship zu vermitteln. Dafür müssen sich Hochschulen neue Kompetenzen aneignen und sich in unterschiedlichen Feldern weiterentwickeln. Im Workshop wurden von den Teilnehmenden dazugehörige Elemente, die diesen Transformationsprozess Schritt für Schritt gestalten können, interaktiv erarbeitet. Zudem wurden Einblicke in die 8 Dimensionen der EU-Initiative HEInnovate gegeben, Tools für die Bestimmung des Entrepreneurship-Profiles der eigenen Hochschule gezeigt und in interaktiven Gruppen individuelle Vorschläge für die Next Steps der Hochschulen erarbeitet.

Prof. Dr. Peter Riegler, wissenschaftlicher Leiter und Geschäftsführer des BayZiel, moderierte den Workshop zum Thema „KI-basierte Kompetenzfeststellung und individualisierte Entwicklungs- und Lernpfade im Bereich Gründen“. Hier wurde die Themenstellung behandelt, wie speziell im Bereich Entrepreneurship-Bereich die Feststellung bereits vorhandener Kompetenzen der Studierenden vorgenommen werden kann, vor allem im Hinblick auf die rasante Entwicklung der Möglichkeiten der Künstlichen Intelligenz. Darauf aufbauend können sodann individuell Entwicklungs- und Lernpfade für die



Austausch im Workshop Denken in neuen Mustern: Systemischer Ansatz für Responsible Entrepreneurship mit Prof. Dr. Klaus Sailer von der Strascheg Center for Entrepreneurship
© BayZiel / Fotograf Klaus D. Wolf



In den Workshops wurde aktiv über Themen wie Gamification und KI-basierte Kompetenzfeststellung diskutiert. © BayZiel / Fotograf Klaus D. Wolf

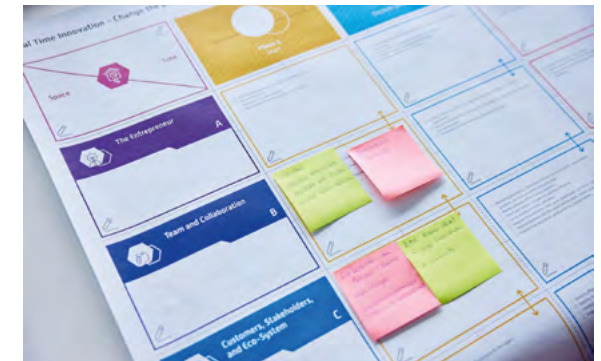
einzelnen Studierenden festgelegt werden, um sie optimal auf mögliche Gründungsvorhaben vorzubereiten.

Ben Lenk-Ostendorf von der TUM behandelte in seinem Workshop „**Gamifizierte Module zur Persönlichkeitsentwicklung und Kompetenzerwerb**“ eine ähnliche Thematik, allerdings speziell im Hinblick auf die Möglichkeiten der Gamifizierung von Modulen im Rahmen des Studiums, vor allem auch zur Persönlichkeitsentwicklung. Der spielerische Erwerb von Wissen und Kompetenzen nimmt seit Jahren eine wichtige Rolle in der Hochschuldidaktik ein und passt sehr gut in die Entrepreneurship Education.

Im Workshop „**BayZiel – Vorstellung und Ausrichtung bei Entrepreneurship in der Lehre**“, durchgeführt von

der operativen Leiterin, **Tina Voggenreiter, M. A.** und dem wissenschaftlichen Leiter, **Prof. Dr. Robert Ott**, vom Geschäftsbereich Praxis und Transfer am BayZiel, wurden zum einen die aktuellen Ziele und Projekte des BayZiel im Bereich Entrepreneurship in der Lehre vorgestellt. Zum anderen wurde in einer gemeinsamen Diskussion über zukünftige Kooperationsprozesse gesprochen, um einen stetigen Mehrwert in Bezug auf die Entrepreneurship Education an den bayerischen Hochschulen zu schaffen.

Durch die der Preisverleihung vorgelagerten Workshops entstand ein wertvoller sowie interdisziplinärer Austausch, bei nicht nur innovative Ideen und Denkanstöße vorgestellt wurden. Als sehr positiv wurde auch der dadurch entstandene Raum für hochschulübergreifende Vernetzung und Interaktion wahrgenommen.



© BayZiel / Fotograf Klaus D. Wolf



Preisverleihung MöglichMacher 23 Impressionen



Alle Bilder © BayZiel / Fotograf Klaus D. Wolf





Alle Bilder © BayZiel / Fotograf Klaus D. Wolf





MöglichMacher 24

FACHTAGUNG UND PREISVERLEIHUNG

Bewerbungsstart für den

MÖGLICHMACHER 24 - BAYERISCHER HOCHSCHULPREIS ENTREPRENEURSHIP

ist der 13. Mai 2024

Fachtagung und Preisverleihung finden am 7. November 2024

an der Technischen Hochschule Ingolstadt statt.

Zur Anmeldung gelangen Sie unter folgendem Link: [Meine Events \(eveeno.com\)](https://www.eveeno.com)

Bewerbungsleitfaden und -formular sowie weitere Details finden Sie unter:



Bewerbungsschluss ist der 30. Juni 2024

Wir freuen uns über viele interessante Einsendungen!



Impressum

ISSN 1612-4537

Herausgeber BayZiel – Bayerisches Zentrum für Innovative Lehre
Technische Hochschule Ingolstadt, vertreten durch den
Präsidenten Prof. Dr. Walter Schober (V.i.S.d.P.)
Atelierstraße 1, 81671 München
Tel.: 089 / 2020540-0
info@bayziel.de
bayziel.de
didaktikzentrum.de

Redaktion Stefanie Daruga
Prof. Dr. Robert Ott
Tina Voggenreiter

Layout & Satz Kommunikation & Design Susanne Stumpf,
Dipl. Designerin (FH), 91207 Lauf

Beiträge der Autorinnen geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.
Der Nachdruck von Beiträgen und Bildern bedarf der Genehmigung des BayZiel.

www.moeglichmacher-bayern.de

